

# Arbeiter-Zeitung

Verlag: Ant. W. Kerschmann, Berlin, Unter den Eichen 15. Preis: Inland 0,60 M., monatlich 2,00 M., Einzelnummer 15 Pf. Durch die Post bezogen monatlich 2,60 M., unter Streifenband 3,00 M. Ausland: Die gebundene Vierteljahrshefte oder deren Raum 12 M., Vereins- und Werksammlungsanzeigen 6 M. Kollagepreis: Die dreifache Vierteljahrshefte oder deren Raum im Text 70 Pf. — Schluss der Anzeigenannahme u. der Haupt-Expedition 8 Uhr; in den Spezial-Expeditionen am Tage vorher bis spätestens 18 Uhr.

**für Schlesien und Oberschlesien**  
**Organ der SPD., Sektion der 3. Internationale**  
**Mit der illustrierten Beilage „Der Rote Stern“**  
Begründet von Bernhard Schottländer (März 1920 ermordet)

**Haupt-Expedition:** Breslau 10, Krennitzer Straße 50. Telefon 550 59. **Wohlfühl-Expedition:** Breslau 544, Rebellensiedlung, Krennitzer Straße 50. Telefon 239 02. **Spezial-Expedition:** Breslau 12-13, Montag bis Freitag von 17-19 Uhr. — **Spezial-Expeditionen:** Gießen, Wilhelmstraße 20. Telefon 4083. **Spezial-Expedition:** Gießen, G. K. Straße 10. Telefon 2384. **Spezial-Expedition:** Gießen, G. K. Straße 10. Telefon 2384. **Spezial-Expedition:** Gießen, G. K. Straße 10. Telefon 2384. **Spezial-Expedition:** Gießen, G. K. Straße 10. Telefon 2384.

## Raub des Demonstrationsrechts

### Kleiner Belagerungszustand in Berlin — Deutsche Volkspartei fordert Ausdehnung des Demonstrationsverbotes auf das ganze Reich

(Eig. Drahtf.) Berlin, 14. Dezember.  
Der sozialdemokratische Polizeipräsident Jörgiebel hat den kleinen Belagerungszustand in Berlin verhängt und auf Grund des Artikels 123, Abs. 2 der Reichsverfassung alle Versammlungen unter freiem Himmel, einschließlich aller Umzüge, wegen angeblicher „unmittelbarer Gefahr für die öffentliche Sicherheit“ verboten.  
Herr Jörgiebel hat seine Anknüpfung, den Arbeitern das Demonstrationsrecht zu rauben, sehr schnell wahrgemacht. Er verbietet proletarische Demonstrationen im Interesse jener Mordbanditen, die erst vor einigen Tagen den Roten Frontkämpferkameraden Schulz ermordet haben. Ueber die faden-scheinige Begründung, die Herr Jörgiebel für das unerhörte Demonstrationsverbot herausgeschickt hat, unterrichtet unser Artikel in der heutigen Beilage. Die Bedeutung der Berliner Maßnahme ist weittragend. — Im roten Berlin ist der gesamten Arbeiterschaft durch einen Federstrich eines sozialdemokratischen Polizeipräsidenten das Recht auf die Straße geraubt. Doch das nicht nur allein. Die Aktion des Jörgiebel bedeutet den Auftakt zu einem neuen Vorstoß für ein Verbot des Roten Frontkämpferbundes. Deshalb die schamlose Verleumdung der Roten Frontkämpfer, die in einem amtlichen Dokument des Polizeipräsidenten als „unter politischem Deckmantel auftretende Kommando“ beschimpft werden. Noch mehr! Die Maßnahme Jörgiebel, die sicherlich im Einverständnis mit dem preussischen sozialdemokratischen Polizeiminister erfolgt ist, bedeutet nur der Anfang einer gegen das Versammlungsrecht unter freiem Himmel gerichteten Aktion. Unter der knalligen Ueberschrift „Weg von der Straße“ gibt heute morgen die gesamte maßgebende bürgerliche Presse einen Antrag der Deutschen Volkspartei wieder, der fordert, daß alle Straßendemonstrationen im gesamten Reichsgebiet verboten werden sollen. Hier liegt das Pudels-horn. Die sozialdemokratisch-volksparteiliche Koalitionsregierung will angesichts der Klassenkämpfe und der zunehmenden Kriegsgefahr die Klassenbewusste Arbeiterschaft noch rechtloser machen wie bisher, sie stärker in Fesseln schlagen, um ihren Widerstand zu ersticken. Im Zusammenhang mit der laminen-artig zunehmenden Erwerbslosigkeit und der fortgesetzten Hungeroffensive der Unternehmer braucht die deutsche Bourgeoisie Fensterverordnungen. Und die sozialdemokratischen Minister als Helfer der Bourgeoisie sind, wie immer, bereit, dem Kapital auch diesen Liebesdienst zu erweisen.

Eine Welle des Protestes muß die Antwort auf den neuen sozialdemokratischen Schandstreich sein.

(Eig. Bericht.) Berlin, 14. Dezember.  
Mit heißen Weinen stellt sich der Abend, „Vorwärts“ auf den Boden des schändlichen Verlasses des Berliner sozialdemokratischen Polizeipräsidenten Jörgiebel, der bekanntlich die Begräbnis-demonstration für den von Faschisten ermordeten Kameraden Willy Schulz verboten und darüber hinaus die Einführung des kleinen Belagerungszustandes in Berlin angekündigt hat. Der „Abend“ schreibt, daß Jörgiebel „als Sozialdemokrat selbstverständlich die verdamnte Pflicht und Schuldigkeit hat, derartige Raubaktionen zu verhüten, und daß der Polizeipräsident nicht anders handeln konnte, als bisher tat.“ Das Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei billigt also die Organisierung des weißen Terrors durch Jörgiebel, der damit nach dem Urteil der deutschnationalen und völkischen Presse nur die alten Bestrebungen des weißen Terrors wieder aufgenommen hat.  
Die Verteidigung Jörgiebel's begleitet der Abend, „Vorwärts“ mit einer wüsten Hege gegen die kommunistische Partei. Er schreibt: „Es ist leider eine Tatsache, daß die SPD. den nationalsozialistischen Flügelgeist berartig glänzend zu kopieren versteht, daß man die Taten mancher kommunistischer Heiden nicht mehr von denen der Halentreuzler unterscheiden kann. Die SPD. fordert für sich das Recht, sich disziplinos und geradezu verbrecherisch benehmen zu dürfen. Die „Rote Fahne“ heult wie ein ungezogener Junge, der wütend darüber ist, daß er erzogen werden soll.“  
In diesem Tone, der sich von den Hegemethoden der Faschisten und Deutschnationalen in nichts mehr unterscheidet, geht es weiter. Es ist augenscheinlich, daß diese neue Hegekampagne der sozialdemokratischen Presse gegen die SPD. den Zweck hat, die wachsende Antikommunistenbewegung der Massen unter dem Einfluß der Zuspitzung der Klassengegnerschaft und der Wirtschaftskämpfe zu verhindern.  
Das wird ihr nicht gelingen. Weder der weiße Terror des Sozialdemokraten Jörgiebel, noch die Hege der sozialdemokratischen Presse

sind imstande, den Abwehrkampf der Arbeiterschaft gegen Unternehmersoffensive und Koalitionsverrat zu unterbinden.  
Für die politische Verleumdung der sozialdemokratischen Presse ist auch die Haltung der halbinternen „Volkswacht“ zu den Hamburger Vorgängen kennzeichnend. Dieses Blatt des Herrn Franold billigt es, daß die Vertreter der kommunistischen Partei mit Polizeigewalt aus dem Parlament geschleift wurden, und beschimpft sie als „Horde wilder Tiere“. Die Zeiten, in denen ein Julian Borchardt aus

## Die Sozialdemokraten verhindern Weihnachtsbeihilfe für Erwerbslose

(Eig. Bericht.) Berlin, 14. Dezember.  
In der Sitzung des Sozialpolitischen Ausschusses des Reichstages am 12. Dezember stand der Antrag der kommunistischen Fraktion auf Gewährung einer Winterbeihilfe für die Erwerbslosen, Sozial- und Kleinrentner sowie alle Fürsorgeberechtigten in Höhe von 30 Mark für die Hauptunterstützungsempfänger, zusätzlich 10 Mark für jeden Unterhaltungsberechtigten, sowie für die Empfänger von Waisenrenten zur Debatte.  
Nach Begründung dieses Antrags durch Genossen Radebeil schloß der Ministerialdirektor Grieser die Rechtsfrage. Nach dieser sei nicht die Regierung, sondern die Gemeinde für eine Winterbeihilfe zuständig.  
Der Vertreter des Finanzministeriums, Staatssekretär Popitz, schilderte die Finanzlage des Reiches als bedenklich. Es käme nicht auf die Höhe des Betrages an, sondern das Reichsfinanzministerium sei auch nicht in der Lage, auch nur einen kleinen Betrag als Winterbeihilfe zur Verfügung zu stellen.

dem Dreiklassenparlament mit Polizeigewalt geschleift wurde und die Sozialdemokratie wegen ihrer parlamentarischen Obstruktion in der „Breslauer Zeitung“ als Destillationsbrüder und Kowboys beschimpft wurden, haben die Herren in der „Volkswacht“-Redaktion längst vergessen. Sie haben die wenig beneidenswerte Rolle übernommen, die einst der von ihnen als Lumpen-Dehke getaufte Schimpfbold im Breslauer Freisinnblatt gegenüber der kämpfenden Arbeiterschaft und ihren Vertretern spielte.

## Die Sozialdemokraten verhindern Weihnachtsbeihilfe für Erwerbslose

Sowohl die Genossin Krenbeil als auch der Genosse Radebeil gaben ungewöhnlich zu verstehen, daß die Kommunisten für diesen Etat nicht verantwortlich sind, denn schon bei der Einberufung 1927/28 habe die kommunistische Fraktion Vorschläge gemacht in der Richtung, daß der Sozialfonds viel besser ausgebaut werden müsse.  
Diese scharfe Anklage der Kommunisten forderte die Sozialdemokraten doch heraus. Der Vorsitzende der Arbeitsinvaliden, Karsen, sang wieder das alte Lied von kommunistischen Agitationsanträgen. Nicht durch Winterbeihilfen, sondern durch dauernde Erhöhungen der Renten könne die Not der Sozialrentner gelindert werden. Und dies sagt derselbe Karsen, der am Tag vorher im Plenum als Vertreter der sozialdemokratischen Fraktion für die Ablehnung der von den Kommunisten gestellten Forderungen auf Erhöhung der Unfallrente eintrat.  
In der Abstimmung stimmten alle bürgerlichen Parteien einschließlich der Sozialdemokraten gegen den von den Kommunisten gestellten Antrag.

## Gebering rüffelt die D.W.B.-Bürokratie

Düsseldorf, 14. Dezember. (Eig. Drahtf.) Nachdem Gebering inoffiziell mit den Arbeitgeberverbänden und mit den Gewerkschaften verhandelt hatte, haben im Beisein des Regierungspräsidenten Bergemann die offiziellen Verhandlungen mit den Gewerkschaften begonnen. Heute wird Gebering offiziell mit den Vertretern der Arbeitgeber beraten. Die Verhandlungen werden nach wie vor streng vertraulich geführt, haben also das Licht der Öffentlichkeit zu scheuen. Trotzdem ist bekanntgeworden, daß Gebering bereits den Vertretern des D.W.B. ungewöhnlich erklärt hat, wie er sich die Gestaltung seines „Schiedsspruches“ denkt. Gebering machte den Vertretern des D.W.B. heftige Vorwürfe, daß sie angeblich aus Rücksicht auf die Kommunisten wirtschaftlich untragbare Forderungen (!) erhoben hätten, und setzte ihnen auseinander, daß er in erster Linie die wirtschaftliche Tragfähigkeit von Lohn erhöhungen und Arbeitszeitverkürzungen in Betracht ziehen will. (!) Es ist also damit zu rechnen, daß Geberings Spruch die Forderungen der Hüttenindustriellen in vollem Umfange verwirklicht.

dieses Gebietes größten Anteil, obwohl sie nur von ihrer Interessiertheit am Frieden sprächen. Die Zeitungen in Buenos-Aires vergleichen den Streitfall zwischen Bolivien und Paraguay sogar mit den europäischen Vorgängen im Sommer 1914. Meldungen aus der Umgebung Hoovers betonen erstmalig, daß eine Vermittlerrolle Hoovers allem Anschein nach doch in Betracht komme. Falls die Washingtoner Regierung zustimme, könne in Buenos-Aires eine Konferenz stattfinden, an der außer Hoover Vertreter von Bolivien, Paraguay, Argentinien, Brasilien, Chile und Peru teilnehmen sollen. Es wird in diesem Zusammenhang darauf hingewiesen, daß in dem kritischen Gebiet vor einiger Zeit größere Petroleumfundus gemacht worden seien, so daß auch die europäisch-amerikanischen Oelkonzern stark interessiert seien. Angesichts dieser Sachlage komme ein Eingreifen des Völkerbundes gar nicht in Frage, und so weniger, da besonders Washington eifersüchtig die Aufrechterhaltung der Monroe Doktrin bewache.

## Vom Tage

Gestern fanden in Lugano Besprechungen zwischen den Außenministern Englands, Deutschlands und Frankreichs statt. Außerdem empfing Chamberlain den polnischen Außenminister Jaleski.  
Der Handelspolitische Ausschuss des Reichstages genehmigte unter Zustimmung der Sozialdemokraten gestern die Erhöhung des Zuckersolles.  
Poincaré hat gestern die Einbringung eines „Sondergesetzes zur Unterdrückung der autonomen Bestrebungen in der Reichskommission der Kammer angelündigt, das sich gegen die elstische Autonomiebewegung richtet.  
Die Rigaer politische Polizei hat die Mitglieder der zentralen Leitung der kommunistischen Jugendorganisation in Riga, Libau, Mitau, Wolmar und Dänaburg verhaftet.  
Der Reichstag will am Sonnabend den Nachtragsetat für 1928 behandeln und sich dann bis zur dritten Januarwoche vertagen.  
Ein chinesischer Dampfer mit 34 Mann gesunken. — In Tokio, 13. Dezember. In der Nähe der Kurilen-Inseln sank das chinesische Schiff „Saro Maro“ mit 34 Mann in starkem Sturm. Die Hilfeleistung anderer Schiffe mußte infolge des heftigen Seeganges aufgegeben werden.

## Freiwilligenarmee in Bolivien

L. London, 13. Dezember. Nach Meldungen aus La Paz ist am Donnerstag das neue Kabinett gebildet worden. Es setzt sich aus Vertretern aller politischen Parteien zusammen.  
Wie weiter gemeldet wird, haben sich bisher 15 000 Bolivianer der Regierung freiwillig zur Verfügung gestellt. Auch viele Frauen bieten freiwillig ihre Dienste dem Roten Kreuz an. Der bolivianische Flieger Raoul Ernst hat der Regierung ein Bombenflugzeug zur Verfügung gestellt.  
Der paraguayische Kongress ist nach Meldungen aus Asuncion zu einer außerordentlichen Sitzung zusammenberufen worden, um sich mit der internationalen Lage zu befassen.

## Unverminderte Ariensgefahr in Südamerika

L. New York, 13. Dezember. In der Umgebung Hoovers wird erklärt, daß die Lage in Südamerika seit dem Weltkrieg noch nie so bedenklich gewesen sei als im Augenblick. Die an das Gran-Chaco-Gebiet angrenzenden großen Staaten nehmen an der Verteilung

# Geheimrüstungen Deutschlands

Aufbewahrung von 13 000 Kilo Blau- und Gelbkreuzgas in einem Betongrab bei Adln. — Dessauer Waggonfabrik auf Kriegsproduktion eingestellt. — Die SPD.-Presse bekräftigt Geheimrüstungen und Kriegsgefahr.

Die Anklagerede des Genossen Stöcker im Reichstag, der an dem Beispiel der Raffenfabrikation von Granaten durch die Schichauwerk, die Geheimrüstungen des deutschen Imperialismus entlarft, erwiderte die Koalitionsregierung und die bürgerliche Presse nur mit Verlegenheitsgestammel. Wie berechtigt die Anklagerede Stöckers, wie der verstärkte Kampf der kommunistischen Partei gegen die allgemeinen Kriegsrüstungen und insbesondere gegen die deutschen Geheimrüstungen ist, dafür zeugen folgende Tatsachen, die deutlich zeigen, wie die deutsche Bourgeoisie mit Hilfe der SPD.-Führer für den kommenden Krieg rüstet.

Ausgerechnet die rechtssozialdemokratische „Rheinische Zeitung“ vom Mittwoch bringt groß auf der ersten Seite aufgemacht folgende alarmierende Notiz:

„Von durchaus zuverlässiger Seite hören wir: Aus den alten Lagerbeständen der Bahner Dynamitfabrik sollen jetzt große Mengen von Blaukreuz, Gelbkreuz und Rhosengalen dicht vor den Toren Adlins versammelt werden. Es handelt sich um insgesamt 13 000 Kilo, die auf Flaschen gefüllt sind. Den Auftrag, die Stützgrube auszuführen, hat die Adlner Firma Baumens. Man plant ein Betongrab mit starken Eisenarmierungen (!) herzustellen. Als Ort für das Grab ist eine Stelle am Scheuertich auf der Bahner Heide bestimmt.“

Die „Rheinische Zeitung“ begnügt sich auf Grund der obigen Feststellungen mit der Forderung, daß man die Giftgase auf andere Art „vernichte“, damit sie die Bevölkerung Adlins nicht bedrohe. Kein Wort darüber, daß diese Giftgase noch alte Kriegsstoffe sind und eigentlich schon längst vernichtet sein müßten, kein Wort davon, daß die Koalitionsregierung dieses Betongrab in der Bahner Heide nicht zur Vernichtung, sondern nur zur Aufbewahrung der Giftgase herstellen läßt, um sie bei Gelegenheit im Innern gebrauchen zu können. Die „Rheinische Zeitung“ kann und darf nicht so argumentieren, weil sie sonst die Geheimrüstungen der Koalitionsregierung und der SPD.-Führer vor der Öffentlichkeit feststellen und die Arbeiterschaft gegen sie mobilisieren würde.

Ein anderer Fall, der deutlich zeigt, wie sich die deutsche Industrie schon jetzt auf Produktion im Kriegsfall einstellt. Unser Magdeburger Bruderorgan, die „Tribüne“ veröffentlicht die Zuschrift eines Arbeiterkorrespondenten, der in der Dessauer Waggonfabrik arbeitet. Er berichtet u. a.:

Der Auftraggeber meiner Arbeitsstelle ist die Reichseisenbahn und läßt dieselbe ihre Waggon schon so herrichten, daß sie nach Anbringen z. B. einiger Stangen und dem Hineinstellen einiger Bänke mit wenigen Handgriffen zum Truppentransport hergerichtet sind. Die Böcher, in welche diese Stangen („Touristenleisten“) gesteckt werden, werden schon vorher geböhrt. Ebenfalls sind genügend Bänke vorhanden, um auf diese Weise den Waggon truppentransportfähig zu machen. Eine andere, noch interessantere Angelegenheit ist, daß die von der Reichseisenbahn in Auftrag gegebenen Waggon so eingerichtet sind, daß dieselben auf den russischen Bahnen (die bekanntlich eine breitere Spurweite als die deutschen Bahnen haben) fahren können. Die Waggon sind so konstruiert, daß man bei denselben die Achsen umwechseln kann und somit Achsen der russischen Spurweite einbaut, um auf diese Weise deutsche Truppen in das Innere Rußlands zu bringen (!). Auch lassen sich die Waggonfabriken ohne viel Schwierigkeiten auf die Kriegsproduktion umstellen, indem man dort die Karosserie für Kanonen herstellt“ usw.

Die Vorgänge in der Dessauer Waggonfabrik sind sicher nur ein Beispiel von vielen. In diesem Falle zeigt das, wie man sich bezüglich der Konstruktion der Waggon insbesondere auf einen Krieg gegen die Sowjetunion einstellt.

Wider Willen ist vornehmlich die „linke“ SPD.-Presse ab und zu gezwungen, die Geheimrüstungen des neudeutschen Imperialismus zuzugehen. So schreibt z. B. die „Leipziger Volkszeitung“ zu der Rede Stöckers im Reichstag:

„Fabriziert die Schichau-Werke Granaten, so werden alle Zusammenhänge ohne weiteres klar. Dann hat die Reichswehr ihre Hände im Spiele, was schon durch Herrn Lohmann deutlich wird, und der Kampf um die gewünschten Subventionen wird in ein anderes Licht gestellt. Wir haben darum keinerlei Anlaß, dafür die Behauptungen Stöckers anzuzweifeln.“

Der „linke“ Engelbert Graf hält gegenwärtig in Frankfurt a. M. einen öffentlichen Kursus ab, in dem er sich über die drohende Kriegsgefahr u. a. äußerte:

„Schärfer und drohender ist jedoch der Gegensatz England-Sowjetrußland. England treibt durch seine Einkreisungspolitik immer offener einen Krieg gegen Rußland zu. England versucht möglichst alle kapitalistischen Staaten in diesen Konflikt hineinzuziehen. Immer mehr bindet sich die deutsche Bourgeoisie an England, um dadurch seine eigenen imperialistischen Pläne zu verwirklichen. Deutschland könnte ja in einem Krieg gegen Rußland „neutral“ bleiben, d. h. jedoch: die deutsche Industrie arbeitet, um den Imperialisten Waffen jeder Art und Giftgase liefern zu können. Die Reichswehr aber würde dann die Aufgabe haben, die Bahnlinie zu schützen, auf denen englische und französische Truppen transportiert würden. Technisch und organisatorisch ist Deutschland bereits darauf vorbereitet!“ (!)

Natürlich hätte sich Engelbert Graf, die Konsequenzen aus diesen Feststellungen bezüglich der Koalitionspolitik der SPD.-Führer zu ziehen. Dieselben sind sich zwar über die drohende Kriegsgefahr im Klaren — deshalb auch die Geheimrüstung der Koalitionsregierung —, aber durch ihre enge Verbundenheit mit der Bourgeoisie können und wollen sie eben nicht anders handeln, als diese imperialistische Kriegspolitik aufs härteste zu unterstützen. Nur die SPD. führt mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln den revolutionären Kampf gegen die Geheimrüstungen in Deutschland und die imperialistische Kriegsgefahr. Deshalb werden sich die Arbeiter unter ihrer Fahne sammeln.

## Die bayrische Polizei auf der Jagd nach Rot-Hilfen-Sammlern

In Rosenheim in Südbayern ebenso wie in Kolbermoor hat die bayrische Polizei die Sammelaktion der Roten Hilfe zugunsten der Winterhilfe für die Opfer der politischen Klassenjustiz verboten. Die Diktatur auf diesen Streich der Reaktion muß die verstärkte Verbotaktion für die Roten Hilfe sein.

# Steuerbetrug — Verrat an den Erwerbslosen

Schändliches Spiel mit verteilten Rollen im Reichstag — Ein Bild hinter die Regierungskulissen

(Eig. Bericht) Berlin, 14. Dezember.

Auf der Tagesordnung der Donnerstagssitzung steht als erster Punkt die Beratung des mündlichen Berichts des Volkswirtschaftsausschusses über die Notlage der Winger. Unter Ablehnung der dazu gestellten Anträge wird die Ausschlußentscheidung angenommen.

Es folgt die Beratung über einen Ausschlußantrag auf Veränderung des Grunderwerbsteuergesetzes.

Abgeordneter Reil (Soz.) erklärt, daß nach seiner Auffassung nur eine kurzfristige Verschiebung des ersten Erhebungstermins der Steuer in Frage kommen kann. Die Sozialdemokraten haben keine Anträge gestellt und werden auch gegen die kommunistischen Änderungsanträge stimmen. (Hört! hört! bei den Komm.) Die Regierung werde hoffentlich an der gerechten Steuer festhalten.

Abgeordneter Reil (Soz.) beantwortet den Antrag auf Aufhebung der Besteuerung auf Grunderwerb.

Abgeordneter Föhr (Str.) wünscht die Zurückweisung an den Steuerausschuß.

## Genosse Höllein

Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß heute hier das Grabmal für den letzten Rest der Erzbergerischen Steuergesetzgebung existiert. Das Gesetz wurde im Jahre 1919 geschaffen, und kein anderer als der „Feld“ Noke hat bei der Gelegenheit von der Tribüne der Nationalversammlung gerufen: „Was wollt Ihr denn mit der Sozialisierung? Wir sozialisieren auf kaltem Wege, wir enteignen die Kapitalisten durch hohe Steuern.“ Wir stellen fest, daß nunmehr auch der § 10 des Grunderwerbsteuergesetzes, der einen gewissen steuerlichen Ausgleich zugunsten derjenigen schaffen sollte, die ständig von dieser Steuer betroffen werden, nunmehr endgültig im Orkus verschwindet. Wir konnten gestern im „Vorwärts“ lesen, daß der Reichshaushalt für 1929 mit einem ungedeckten Defizit von 700 Millionen abschließt. Schon im Hinblick auf diese Tatsache wäre von vornherein die unabwiesbare Pflicht gegeben, auf keine vorhandene Steuerquelle zu verzichten, um so weniger, als die Finanznot der Länder und Gemeinden zum Himmel schreit. Es steht fest, daß das Auskommen aus der Besteuerung durch das Gesetz für das gesamte Reichsgebiet bis auf mindestens 150 Millionen Mark sich beläuft. (Hört! hört! bei den Komm.) 150 Millionen Mark werden also den Ländern und Gemeinden mit einem Federstich genommen. Man nimmt sie den Ärmsten der Ärmten, den Opfern Ihrer Gesellschaftsordnung, Ihres schandvollen Krieges! Die Vermögen der Ärmten werden also dafür zu büßen haben, daß sie ein seit zehn Jahren bestehendes Gesetz außer Kraft setzen. Neben den Opfern, denen man die Sozialfürsorge beschneidet, werden auch besonders die Gewerbetreibenden und Kleinbauern durch die Ankerstrafung des § 10 des Grunderwerbsteuergesetzes zu büßen haben. Die Herren Kapitalisten und in ihrem Gefolge treu und hundertdemütig die Sozialdemokratie (Heiterkeit) verzichtet großzügig auf die 150 Millionen Mark, aber andererseits schafft die Regierung neue Zoll- und Steuergesetze, die die Massen der Wertlosen immer mehr belasten.

Schneider-Berlin (Dem.) stimmt der Ausschlußvorlage zu. Die Demokraten seien zur sachlichen Mitarbeit an der notwendigen Veränderung des Gesetzes von 1919 bereit.

Dr. v. Heilmann (DVP): Wir sind der Auffassung, daß man die Grunderwerbsteuer schon heute grundsätzlich aufheben sollte. Die Tatsache, daß die Sozialdemokraten und ihr Finanzminister Silberding selbst für die Hinausschiebung der Durchführung des Gesetzes sind, beweist, daß auch die Sozialdemokraten hier und da vernünftig

sein können. (Zurufe bei den Komm.) Abgeordneter von Schiel (Christl. nat. Bauernpartei) erklärt im Namen seiner Fraktion, daß das Gesetz verschwinden müsse. Damit schließt die Aussprache. Alle vorliegenden Anträge werden durch Beschluß der Koalitionsparteien dem Steuerausschuß überwiesen. Die Ausschlußvorlage wird dann in zweiter Lesung angenommen. Für den Ausschlußantrag stimmte die Einheitsfront von den Sozialdemokraten bis zu den Deutschnationalen.

Als Präsident Lohse über die kommunistischen Änderungsanträge A, B und C abstimmen läßt und das ganze Haus mit Ausnahme der Antragsteller diese Änderungsanträge ablehnt, ruft ein kommunistischer Abgeordneter unter Heiterkeit in den Saal: „Ja, wenn es Panzerkreuzer wären!“

Es folgt die zweite Lesung des Gesetzes über eine Sonderfürsorge bei berufsunfähigkeit. Abgeordneter Tschel (DVP) und Schneider (Dem.), die eine weitere Verschlechterung über die Regierungsvorlage hinaus für die Erwerbslosen wünschen.

Abgeordneter Domich-Dresden (Dnat.) ist der Auffassung, daß das Reich den Saisonarbeitern eine noch zu hohe Unterstützung zahle. Abgeordneter Müller-Lichtenberg (Soz.) tritt für die Regierungsvorlage ein und wendet sich gegen den Kompromißvorschlag Tschel und Schneider.

Für die kommunistische Fraktion spricht hierzu

## Genosse Rädler

Der Abgeordnete Müller-Lichtenberg hat heute eine warme Rede für die Regierungsvorlage gehalten. Er empfiehlt die Annahme. Da muß man doch daran denken, was Herr Müller in der letzten Sitzung, als wir über dieses Thema sprachen, erklärte. Mit Recht meinte er, daß die Regierungsvorlage ein Stück sozialer Aktion sei und fügte einschuldigend vor seinem Parteigenossen, dem Arbeitsminister, hinzu, daß dieser auch große „Bauchschmerzen“ bei der Einbringung des Entwurfs hatte. Ja, Herr Müller ging sogar so weit, daß er sagte, die Annahme der Regierungsvorlage hänge von der Sozialdemokratischen Partei davon ab, inwieweit noch Verbesserungen erreicht werden können. Das war vor wenigen Tagen. Doch jetzt ist Herr Müller schamlos genug, das reaktionäre Nachwort ohne irgendeine Veränderung dem Reichstage zu empfehlen. Was hat sich da wohl geändert? Geändert hat sich folgendes: Im Ausschuß brachten die Abgeordneten Tschel und Schneider einen Kompromißantrag ein, der über die Regierungsvorlage hinaus noch weitere Verschlechterungen für die arbeitslosen Saisonarbeiter bringen soll. Dieser Antrag Tschel und Schneider ist geschaffen worden im Einverständnis mit der Sozialdemokratie. Der Abgeordnete Müller nämlich hatte diesen Antrag, der eine noch größere Schlechterstellung der Erwerbslosen bringt, ursprünglich mit unterschrieben (hört! hört! im ganzen Hause), damit dieser Antrag überhaupt zustandekam. Jetzt war für die Sozialdemokraten die Möglichkeit gegeben, zu sagen, daß der Antrag Tschel ja noch schlechter sei und man sich daher auf die Regierungsvorlage zurückziehen müsse.

Das Gesetz im einzelnen habe ich ja schon beleuchtet und seine Schändlichkeit bei der ersten Beratung aufgezeigt. Alles verteidigt jetzt die Sozialdemokratie. Die Arbeiter werden überall erkennen, was die sozialdemokratische Koalitionspolitik für sie bedeutet. Von allen Verhandlungen ist lediglich ein sich täglich erneuernder schamloser Betrug übriggeblieben.

(Waboo! und Händellatschen bei den Kommunisten.)  
Schluß der Sitzung 8 Uhr abends. Nächste Sitzung Freitag 2 Uhr.

## Wahlen in Rumänien

Bukarest, 12. Dezember. In ganz Rumänien begannen die Wahlen zur Deputiertenkammer, an denen sich folgende Parteien beteiligen: 1. Die Nationale Bauernpartei, die sich in einem Wahlkartell mit den Sozialdemokraten (!) und den nationalen Minderheiten befindet. Diese Parteien geben ihre Stimme auf eine gemeinsame Liste ab. 2. Die Liberale Partei (die Partei Bratianus). 3. Das Wahlkartell der Nationalen Volkspartei und der unter Führung Jorgas stehenden Nationaldemokratischen Partei; 4. die ungarische Partei; 5. der Bund der Werttätigen in Stadt und Land (die kommunistische Partei); 6. die katholische christlich-nationale Schutzliga und antisemitische Partei Cuzas.

Die Verteilung der Mandate ist an ein kompliziertes System gebunden. Die Zahl sämtlicher zur Verteilung gelangenden Mandate beträgt 387, davon erhält die Hälfte eine Partei, der es gelingt, 40 Prozent der im ganzen Lande abgegebenen Stimmen auf sich zu vereinigen. Der Rest wird prozentual unter sämtlichen Parteien verteilt. Eine Partei, die weniger als zwei Prozent sämtlicher abgegebenen Stimmen anhebt, erhält überhaupt kein Mandat. Die von Maniu geführte Regierung der Nationalen Bauernpartei, die mit schiedemokratischen Parolen und leeren Versprechungen den Wahlkampf geführt hat, versucht die internationale Arbeiteröffentlichkeit über den Charakter der heute stattfindenden Wahlen in Rumänien zu täuschen. „Freie Wahlen“ war ihr Hauptplakat, als sie nach dem Sturz Bratianus die Regierung antrat. In Wirklichkeit unterliegen sich jedoch die gegenwärtigen Wahlen nur unwesentlich von den Terrorwahlen, die unter dem Bratianu-Regime in Rumänien an der Tagesordnung waren. Die Maniu-Regierung hat die Abänderung des reaktionären Wahlsystems, das die Grundlage für den Wahlterror in früherer Zeit bildete, abgelehnt. Sie hat den Erlaß einer Amnestie um ein halbes Jahr verschoben, um die vielen revolutionären Führer des Proletariats und der Bauernschaft vom Wahlkampf fernzuhalten. Und getreu dem Beispiel des Bratianu-Regimes hat sie sogar kommunistische Wahlkündigungen verboten. Die schändlichste Rolle spielt in dieser Situation die Sozialdemokratie, die mit der Regierung des Strohgrundbesitzes und der Industriekapitalisten ein Wahlkartell eingegangen ist und systematisch die Arbeiterschaft über den arbeit- und bauernfeindlichen Charakter dieser Regierung täuscht.

## Das Wahleresultat

Die Verteilung der Mandate  
III. Bukarest, 13. Dezember. Nach den bisher aus 55 von 72 Wahlkreisen vorliegenden amtlichen Wahlergebnissen werden sich die 387 Mandate etwa wie folgt verteilen: Regierungsbund 353 bis 357, Liberale 10 bis 12, Vereinigung-Jorga-Bund 4, Liga-Partei 4, Ungarn 12 bis 14. Die kommunistische Partei dürfte bei dem ausgefallenen Wahlsystem und Terrorwahlmodus zum dem blutigen Terror voraussichtlich keinen Sitz bekommen.

## Blutige Zusammenstöße in Athen

Polizei gegen demonstrierende Arbeiter  
Anlässlich einer Demonstration der Arbeiter vor dem Parlament gegen die blutige Subventionierung von Hausbesitzern kam es zu blutigen

Zusammenstößen. Mit schwarzen Fahnen durchzogen die Arbeiter die Hauptstraße und veranstalteten eine Kundgebung vor dem Hause des Vorstehenden des Hausbesitzervereins. Um diese Kundgebung zu zerstreuen, schob Militär in die Menge hinein. Die Zahl der Toten und Verwunden ist noch nicht festgestellt. Von Athen sind weitere militärische Verstärkungen nach Korinth entsandt worden.

## Der neue Schweizerische Bundespräsident gewählt

III. Basel, 13. Dezember. Zum Bundespräsidenten wurde für das kommende Jahr Bundesrat Dr. Haab mit 178 von 182 gültigen Stimmen gewählt. Bei der Fortsetzung der Neuwahlen in die Bundesregierung wurden ferner wiedergewählt: Bundesrat Rusch (Finanzen) mit 152 von 203 Stimmen, ferner Bundesrat Häberlin (Justizdepartement) mit 160 von 207 Stimmen. In die Bundesregierung wurde gewählt Nationalrat Pillet-Golaz (Finanzendepartement) mit 151 von 221 gültigen Stimmen. Sein Gegenkandidat Logoz erhielt nur 66 Stimmen.

## Presseverbot in der Tschechoslowakei

Das Kreis- und Pressegericht in Leidenitz in Böhmen hat eine Verfügung erlassen, nach der unser Bruderorgan, die „Internationale“ in Uffiz, verboten wird.  
Ferner hat die tschechische Reaktion das ungarische Tagesblatt der kommunistischen Partei der Tschechoslowakei verboten.

## KARL GRÜNBERG BRENNENDE RUHR

Roman aus dem Kapp-Putsch  
In Ganzleinen Rm. 7.80 / Kartoniert Rm. 5.50

Die neue Bücherschau: „Ein Stück deutscher Geschichte. Ein Roman aus der Gegenwart an der Gegenwart. Das aufrichtige Buch eines Proletariats.“

Schacht, Essen: „Ein Roman aus dem Kapp-Putsch am Niederrhein vom Standpunkt des Arbeiters geschrieben. Erlebt und erlitten von einem, der als Arbeiter mitgelitten und mitgelitten hat.“

Die Welt am Abend, Essen: „Es hat sich außer Grünberg noch niemand so positiv an diese gewaltigen Kämpfe gewagt! Wie sicher, wie klar und wie ohne jede Beschönigung alles abrollt.“

Zu beziehen durch:

Literaturvertrieb G. m. b. H., Berlin,  
Breslau, Seestraße 50

Paul Klein, Langenbielau, Rehschulstraße 61. — Berner Brodte, Berlin, Luisenpark. — Christian Raben, Grünberg, Büchlerstraße 7. — Fritz Franz, Waldenburg, Coquilstraße 6. — Wjshja, Hindenburg.

# Gegen Reformismus — für Klassenkampf!

Stimmt bei den Ortsverwaltungen im Verband nur für die oppositionellen Kameraden

## Die Ernährung der arbeitenden Massen

### Neue Zeuerung

Gerade in diesen Tagen hat der Reichstag wiederum Beschlüsse gefasst, welche auf eine Verteuerung der proletarischen Lebenshaltung hinführen.

Was ist Gefrierfleisch? Für den Besthenden ein Dreck. Er hat ja andere schöne Dinge auf dem Tisch, wie Kaffee, Kalbsbraten, Geflügel, Kustern und Kaviar. Aber in der Küche des wertvollen Mannes fehlen diese Delikatessen. Dem Ausbeuter ist Essen und Trinken Schlemmerel. Aber der Arbeiter ist, um zu leben.

Liess man die Schiffsbereiche der Hamburg-Amerika-Linie, so stellt sich dabei heraus, daß der durchschnittliche Verbrauch an Fleisch pro Kopf und Tag bei den Kajüten-Passagieren ungefähr 490 Gramm ist. Wie aber steht es mit dem Fleischverbrauch der Arbeiter? Im Jahre 1927 betrug in Deutschland, auf die gesamte Bevölkerung berechnet, der Fleischverbrauch pro Kopf 52 Kilo, also pro Woche 2 Pfund. Würde man aber den Fleischverbrauch allein der wertvollen Bevölkerung feststellen, so würde die Zahl sehr viel niedriger sein. Man hat berechnet, daß für jede Arbeiterfamilie, die ein Jahreseinkommen von immerhin 2400 Mark haben, im Durchschnitt der jährliche Fleischverbrauch pro Kopf 27 Kilo beträgt oder pro Woche ein halbes Kilo. Aber 70 Prozent der deutschen Arbeiter haben ein Jahreseinkommen unter 2400 Mark. Also steht ihnen noch nicht einmal ein Pfund Fleisch pro Woche zu!

Das ist die Klassenwirklichkeit in Deutschland! Für den Besthenden 1 Pfund Fleisch täglich, für den Proletarier nicht einmal ein halbes Pfund Fleisch pro Woche!

Für den Besthenden kommt Gefrierfleisch nicht in Frage. Aber der Arbeiter sagt sich: Gefrierfleisch ist besser als gar kein Fleisch. Darum wird fast das gesamte Kontingent von 50 000 Tonnen Gefrierfleisch, welches jährlich zollfrei nach Deutschland eingeführt werden darf, von Arbeitern verzehrt.

Jetzt haben die Kommunisten erneut im Reichstag beantragt, daß die Einfuhr für Gefrierfleisch überhaupt zollfrei sein soll, und falls dieser Antrag abgelehnt würde, daß dann wenigstens die zollfreie Einfuhrmenge auf das Dreifache erhöht würde. Aber was geschah? Die Reichsregierung mit ihren vier sozialdemokratischen Ministern und der Reichstag mit seiner bürgerlich-sozialdemokratischen Mehrheit hat diese Anträge abgelehnt. Warum?

Die Agrarier und auch die Viehhändler haben ein Interesse daran, daß so wenig wie möglich billiges Fleisch eingeführt wird, damit sie ihre Wucherpreise hochhalten können. Die Regierung der sozialdemokratischen Minister Müller, Seeger, Gilsberg und Wisell und mit ihnen der Reichstag haben nur die Befehle dieser Fleischwucherer vollzogen, indem sie die kommunistischen Anträge ablehnten und dadurch den Proletarier zum Hungern verurteilten.

In derselben Zeit aber hat der Reichstag noch einen zweiten verwerflichen, arbeitersindlichen Beschluß gefasst: die Erhöhung des Zuderzolls um 10 Mark! Was bedeutet dies? Nichts Geringeres als eine neue unerhörte Verteuerung eines Nahrungsmittels, das insbesondere für die kleinen Kinder von höchster Wichtigkeit ist. Was die Entziehung dieses Nahrungsmittels bedeutet, haben wir in den Kriegs- und Inflationsjahren erlebt.

Der Zuderzoll zusammen mit der Zudersteuer wirkt in starkem Maße verteuernd auf den Preis des Zuders. Das heißt: dadurch wird den Kindern des arbeitenden Volkes die für ihre Gesundheit unentbehrliche Nahrung geraubt.

Diesem Beschluß aber auf Erhöhung des Zuderzolls haben sowohl die Zentrumskräfte, als auch die Pangerneuer-Sozialisten zugestimmt.

Arbeitende Frauen! Ihr wisst am besten, die ihr die täglichen Sorgen habt, was eine solche Verteuerung der wichtigsten Nahrungsmittel bedeutet. Ihr müßt uns helfen, den Kampf gegen diese Schandpolitik zu führen und gegen die Parteien, welche für diese Politik verantwortlich sind!

Werbekampagne: Zehn Jahre „Arbeiter-Zeitung“

### Ist

die Adresse Deines Ortswerbeausschusses bereits dem Bezirkswerbeausschuß

### mitgeteilt?

### An unsere Arbeiterkorrespondenten

1. Nur mit Linde, höchstens mit Bleistift, aber niemals mit Tinten- oder Kopierstift schreiben.
2. Jedes Blatt darf nur auf einer Seite beschrieben sein.
3. Schreibe Namen, Adressen und Zahlen recht deutlich, denn der Seher kann nicht alles erraten.
4. Vergiß nicht, Namen und Adresse anzugeben. Einleitungen ohne Unterschrift können wir nicht veröffentlichen, da sie schwer nachzuprüfen sind.
5. Da manchmal Nachforschungen notwendig oder andere Schwierigkeiten zu überwinden sind, so sei nicht gleich erbost, wenn Deine Aufschrift nicht sofort am nächsten Tage erscheint.
6. Unser Raum in der Zeitung ist beschränkt, deshalb keine Allgemeinheiten, sondern nur Tatsachen schreiben.
7. Adressiere stets an: Redaktion der „Arbeiter-Zeitung“ in Breslau 10, Trebnitzer Straße 50.
8. Wichtige Ereignisse teile der Redaktion telephonisch, telegraphisch oder per Eilbrief mit.

### Mittelschlesien

#### Trauriger Tod eines Landarbeiters

AK. Wir berichteten, daß der Futtermann Paul Kusche vom Dominium Liedrich bei Brieg ins Krankenhaus eingeliefert worden ist. Wie wir nachträglich erfahren, hat er auf dem Dominium unter den schon geschilderten Verhältnissen gearbeitet, und solange er dort war, keinen Pfennig Lohn erhalten, nur alle Sachen zum Anziehen. Er mußte also für das bloße Essen arbeiten. Am Sonntagfrüh ist er nun gestorben. Sein Körper weist blaue Stellen auf, die nur von Mithandlungen herrühren können. Er hatte, weil er infolge seiner Verletzungen fast gar nicht mehr sprechen konnte, uns nicht alle Einzelheiten erzählen können.

Oblau. Ist das notwendig? Ueber den Achtstundentag haben zwei Tischlermeister in Tempelhof merkwürdige Begriffe. Der Meister Zimmermann arbeitet ohne Gefellen mit drei Gefellen von vormittags 6 Uhr bis abends 8 Uhr. Die Pausen betragen zusammen eine Stunde. Die Stunden, in denen die Gefellinge die Arbeit ausführen, werden nachgearbeitet, und öfters wird es 11 Uhr nachts. Auch der Tischler Strick arbeitet sehr lange mit seinen zwei Gefellingen, und zwar von früh 8 Uhr bis abends 7 Uhr. Einen Gefellen will keiner annehmen, obwohl jeder für lange Zeit mit Arbeit versehen ist. Sollten diese Handwerkermeister denn gar nicht wissen, wie es Arbeitlosen im Winter zumute ist?

(Schluß des redaktionellen Teils.)

Zuma-Richtspiele am Neumarkt. Dresdens einziges Tageskino ist täglich von 10 Uhr bis 23 Uhr ununterbrochen geöffnet. In dieser Woche stehen Maria Paudler und Harry Liedtke auf dem Spielplan in dem erfolgreichen Lustspiel „Mein Freund Harry!“ mäßig wenig Geld in den Besitz einer gut arbeitenden Empfangs-Erdal-Kanal-Serienbilder, die man beim Einkauf von Erdal-Schuhcreme und Kanal-Bohnerwachs gratis erhält, haben sich rasch die Wertung junger und älterer Sammler erworben. Augenblicklich sind einige besonders schöne Serien im Druck, die demnächst ausgegeben werden.

Geschenke für kleine Mädchen. Wer einem Kinde etwas geben möchte, das mehr bedeuten soll als Zerstreuung, muß auf seine Entwicklung Rücksicht nehmen, auf die Erziehung für spätere Lebensaufgaben. Das ist leicht beim Knaben; zwischen dem unterhaltam belehrenden Buch und dem komplizierten Bau- und Experimentierkasten findet sich vieles auf dem Markt, das mehr gibt als spielerische Betätigung. Bei Mädchengeschenken ist die Auswahl gering. Wir möchten deshalb hier an dieser Stelle auf die Singer-Kinder Nähmaschine hinweisen. Sie ist in ihrer Konstruktion überaus einfach; einem knapp achtjährigen Mädchen kann sie schon in die Hand gegeben werden; es lernt rasch damit nähen.

Das Greiling-Olympia-Album ist das einzig bestehende Druckwerk für 256 Bilder sämtlicher Olympia-Sieger. Olympia-Bilder werden allen Greiling-Zigaretten-Packungen beigelegt. Die Alben sind für 1 Mark in allen Spezialgeschäften erhältlich. Gegen Einzahlung der vollen 10 Mark bis 100 verschickt die Greiling G. & Co., Dresden, ein Album gratis; die Bilder werden wieder beigelegt.

An das Postamt in..... Unterzeichneter bestellt hiermit ab..... die Zeitung der Arbeiter- und Bauernkinder, „Die Trommel“ für ein Vierteljahr, ein halbes, ein ganzes Jahr (nicht gemünztes durchstreichen). — Erscheinungsort Berlin. — Preis pro Vierteljahr 0,31 Mk. (einschl. Postgeld) pro Halbjahr 0,62, pro Jahr 1,24 Mk.

### Gewerkschaftshaus-Lichtspiele

Freitag um 5 und 8 Uhr Jugend gestattet Einheitsplatz mit Ausweis 50 Pfg. — Kinder 25 Pfg.

### Natur und Liebe

Der Entwicklungsgang des Menschen. Dazu: Der heilige Berg Freundschaft und Liebe

### Ämtliche Bekanntmachung von Weißstein

Beschulung blinder und taubstummer Kinder. Nach dem Gesetz vom 7. August 1911 sind blinde Kinder vom vollendeten sechsten Lebensjahre, taubstumme Kinder vom vollendeten zehnten Lebensjahre, sofern sie genügend entwickelt und bildungsfähig erscheinen, verpflichtet, den in den Anstalten für blinde oder taubstumme Kinder eingerichteten Unterricht zu besuchen.

Zu den blinden und taubstummen Kindern im Sinne dieses Gesetzes gehören auch hochgradig schwachsichtige, stumme und erblinde, sowie auch taubstumme und zugleich blinde Kinder.

Ich fordere daher die Eltern oder gesetzlichen Vertreter aller mit derartigen Fehlern behafteten Kinder innerhalb des Gemeindebezirks Weißstein auf, diese Kinder, soweit sie bis zum 31. März 1929 das vierte Lebensjahr vollenden und in einer Blinden- oder Taubstummenanstalt nicht untergebracht sind, im Schulbüro (Amtshaus, 1. Stock) sofort unter Vorlegung des Tauf- und Impfheimes anzumelden.

Weißstein, den 11. Dezember 1928.  
Der Gemeindevorsteher.  
Hertwig.

### Geschäfts-Eröffnung!

Einem verehrten Publikum von Görlitz und Umgebung beehren wir uns bekannt zu geben, daß wir am 15. Dezember in

Görlitz, Hotherstraße Nr. 29

### ein Geschäft für feine Fleisch- u. Würstwaren

eröffnen werden. Unser eifriges Bestreben wird es sein, unsere werthe Kundschaft in jeder Beziehung zufrieden zu stellen.

Hochachtungsvoll

Hans Straube u. Frau.

Schenken Sie praktische Gegenstände zu Weihnachten

Sie finden bei mir in Herren-, Damen- u. Kinder-Bekleidung, sowie Strickwaren, eine enorme Auswahl.

Ich führe nur beste Ware, meine Preise sind niedrig

### Moritz Dresel

Görlitz

Obermarkt 6

Obermarkt 6

### Ämtliche Bekanntmachung von Weißstein

Sitzung der Gemeinde-Vertretung

Dienstag, den 18. Dezember 1928

nachm. 1/25 Uhr

im Saale des Bürgerheims (Jugendheim).

Tagesordnung

hängt im Amtshaus, Hausflur, aus.

Weißstein, den 12. Dezember 1928

Der Gemeindevorsteher

Hertwig

### Stung Arbeiter

Billig und gut kaufen Sie jederzeit neue sowie getragene Anzüge, Hosen, Jacketts, Wäsche Schuhwerk sowie Berufskleidung aller Art in der

### Berliner Kleiderhalle

Beuthen

Siemianowitzer Chaussee Nr. 1

Spezialhaus für Optik und Photo  
Zeiss - Franke - Meiningen

### Brillan-Pilowl

Beuthen 83, Tarnowitzer Str., Ecke Braustr.

Brillen-Abgabe für alle Arten Brillen, Kontaktlinsen sowie a. Betriebs- u. Jagdbrillen.

### Josel Badrian, Beuthen

Krosauer Straße

Beste Bezugsquelle für gutes

### Sohlenleder

### Der macht es richtig!

In jedem Ort macht es so!



A. zu B.: Wo willst Du hin?  
B.: Ich will noch einmal schnell zum Kaufhaus X. und ein Inzerat holen.

A.: Das machst Du richtig.  
Auch ich mache die Geschäftskarte stets aufmerksam, daß sie auch in der Arbeiter-Zeitung inserieren müssen.

**Unser Wochen-Spielplan**

**JUMA** am Neumarkt  
**Maria Paudler** „Mein Freund Harry“  
**Harry Liedtke** und der Kriminalfilm: **Die rote Lilie**

**Stadtgraben**  
**TOM TYLER** Der Mann m. der eisernen Faust  
**Lilian Harvey** und das Großspiel: **Vater werden ist nicht schwer**

**ODEON** an der Liebigstraße  
**Das Sensations-Programm** „Menschenschmuggel“ u. der Abenteuerfilm **Der Herr d. Todes**



**Denken Sie einmal nach!**

**Was macht ohne Geldsorgen allen die größte Freude?**

Ein modernes, elegantes Festgewand für Damen, Herren, Kinder  
 Ein praktisches Geschenk – Wäsche, Strickware, Herren-Artikel, Hüte, Schürze etc.  
 Ein neuer Teppich, Gardinen, Stores, Läufer, für das behagliche Heim  
 Und das alles in besten Qualitäten – preiswert gegen

**8 Monate Kredit, ohne Anzahlung**

Für unsere alte Kundschaft, für Beamte, Lehrer und Festbesoldete **1. Rate Februar 1930.**  
 Wir bitten Preise und Qualitäten genau zu prüfen! Sie werden bestimmt bei uns kaufen und zur Zufriedenheit bedient werden / Besuch ohne Kaufzwang erbeten.  
 Nach auswärtige Musteransendungen bereitwilligst.  
 Auswärtige Käufer erhalten **Fahrtvergütung.** Jeder Käufer erhält ein Geschenk.  
 Unsere Schaufenster, eine ständig wechselnde Modenschau, bitten wir zu besichtigen.  
**Sonntag, den 16. u. 23. Dezember, von 13<sup>00</sup>–18 Uhr geöffnet.**

**Deutsche Bekleidungs-Gesellschaft**  
 Das bevorzugte Kaufhaus der Beamtenwelt  
**Breslau-Junkernstraße 38/40**

**Kaufe gleich** **Zahle später!**

**Achtung! Musikfreunde!**

Mandolinen • Saiten • Geigen  
 Zithern • Ziehharmonikas  
 verkaufen spottbillig aus  
 Grosse Auswahl in nur erstkl. Sprechmaschinen u. Schallplatten  
 Weihnachtsplatten 95 Pfg. an

**Schindler & Co.**  
 Schmiedebrücke 29a  
 Teilzahlungen – Reparaturen

**Bettstellen**  
 Auflegematratzen  
**Korbmöbel**  
 Wirtschaftsartikel

Puppenwagen :: Kinderwagen  
 auch Teilzahlung

**Wardenga :: Breslau**  
 Gräbschener Straße 85

**Feine Fleisch- und Wurstwaren**  
 sowie täglich frische Bratwurst empfiehlt

**Leo Wolkowiak :: Breslau**  
 Viktoriastraße 118

**Dempsey-Jacken v. 12<sup>50</sup> an**  
**Knickebocker v. 7<sup>50</sup> an**  
**Sportstrümpfe v. 1<sup>95</sup> an**  
**Pullover v. 7<sup>50</sup> an**

Sämtliche Herren-Artikel besonders preiswert

**Sport-Haus A. Danziger**  
 Klosterstr. Ecke Feldstr.

**Boese**  
 Das Haus der guten Schokolade empfiehlt zu

**Weihnachten**  
 seine altbekannten guten Fabrikate in Marzipan, Leb- u. Pfefferkuchen Schokoladen, Bonbons, Konfitüren  
 Spezialität: **Boese-Bomben** anerkannt erstklassiges Fabrikat  
 Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer, Vereine, Veranstaltungen usw.

**Billigste Bezugsquelle für Kolonialwaren**

**Oskar Laqua**  
 Breslau, Anderssensstr. 31

**Kaufhaus F. Freund**  
 Matthiasstr. 125  
 Sämtliche Bedarfsartikel  
 5% Rabatt für Leser dieser Ztg.

**Fixen Robins**  
**WEIHNACHTS-ANGEBOT:**

Herrenschirme gute aproba Qualität 5<sup>50</sup>  
 Farbige Damenschirme 2teilig mit hübschen Griffen 6<sup>50</sup>  
 Damen u. Herrenschirme gute Halbschirme mit wirklich modernen Griffen 7<sup>90</sup>  
 Farbige Damenschirme gute Qualität mit modernen Griffen 9<sup>50</sup>  
 Damenschirme farbige Halbschirme mit farbigen eleganten Kanten 12teilig 11<sup>50</sup>  
 Spazierstöcke echt Manillarohr 2<sup>00</sup>  
 Spazierstöcke echt Holz mit echt Silberkappe 6<sup>50</sup>

**GESCHAFTE IN Breslau:**  
 Dönhofsplatz Nr. 50  
 Raina Dönhofsplatz Nr. 15  
 Raina Dönhofsplatz Nr. 57

**Der Schrei**  
 nach billigen Preisen auf Winter-Aster Coden-Joppen Herren-Anzüge Leder-Jacken

**mit extra 10% Rabatt**

Durch eigene Herstellung – größte Leistungsfähigkeit  
 Sonntag, den 16. Dezember geöffnet  
**Herren- u. Knaben-Bekleidung**  
**Eugen Hamburger**  
 Teichstraße 31, Ecke Springersstraße

**Für das Weihnachtsfest**  
 empfehle ich meine **Prima Fleisch-, Wurst- und Aufschnitt-Waren**  
 ganz besonders meine **1a Weihnachtswurstchen** zu billigsten Preisen

**Adolf Hauschild, Breslau**  
 Wurstfabrik, Gräbschener Str. 191/99 und Filialen:  
 Kantstr. 16, Herdainsstr. 44, Hohenzollernstr. 85,  
 Gräbschener Str. 146, Neue Graupestr. 16,  
 Kürassierstr. 26 u. Friedr.-Wilh.-Str. 16 18  
**Sonntag geöffnet! Sonntag geöffnet!**

**Weihnachts-Angebot!**  
 Bettbezug m 2 Kissen, kar. u. weiß Mk. 6.50, 5.5.  
 Bettbezug mit Stickerei 8.7, 7.95  
 Winter-Joppen von 8.90 an  
 Strickwesten, Pullover, Kleider zu staunend billigen Preisen

**H. Wassermann**  
 Breslau, Fr.-Wilh.-Str. 35  
 Vorzeiger dieses 5% Rabatt.

**Sie verdienen Sie täglich**  
 10 Mark mit Schnürfinkel  
 Nur persönl. kommen

**Reste**  
 in Serge, Kette, Gelbwand, Hermelfutter, Rohhaar, Garn, Knöpfe, Kernseife, Erdal, alles sehr billig prima Ware

**Detail und Engros**  
**Berth. Lippert**  
 Breslau  
 Geierstr. 16  
 Filiale: Oberstr. 17  
 Weißberggasse 43

**Schneeweissen Kaiser-Auszug-Mehl**  
 Original-Packung  
 2 1/2 kg 1.55 5 kg 3.00

**Schlesischer Mohn**  
 Allerfeinste Qualität!  
 1/2 kg 0.55, gemahlen 0.60

**Punsch**  
 Burgunder . . . . . 1/2 Flasche 2.25, 1/4 Flasche 4.00  
 Rotwein . . . . . 1/2 Flasche 2.25, 1/4 Flasche 4.00

**Rotwein zu Glühwein**  
 Portugal Nr. 33 . . . . . 1/2 Flasche 1.55

**Jamaika-Rum**  
 Verschnitt  
 fein aromatisch und kräftig

Schwarzzeigel . . . . . 1/2 Flasche 1.80, 1/4 Flasche 2.90  
 Grünzeigel . . . . . 1/2 Flasche 1.75, 1/4 Flasche 3.25  
 Rotzeigel . . . . . 1/2 Flasche 2.00, 1/4 Flasche 3.75  
 Tee-Rum . . . . . 1/2 Flasche 2.50, 1/4 Flasche 4.75

**Arrak-Verschnitt**  
 3 Sterne . . . . . 1/2 Flasche 1.80, 1/4 Flasche 3.50  
 Mandarinen . . . . . 1/2 Flasche 2.40, 1/4 Flasche 4.50

**Otto Stiebler**  
 Breslau 1, Zwingerplatz Nr. 5 und 31 Filialen

**Kaufhaus am Ritterplatz**  
 Sandstraße 12, a. d. Markthalle

**Kaufhaus Gräbschen**  
 Gräbschener Straße 25

Bevor Sie Ihren Bedarf in **Glas-, Stein-, Porzellan-, Emaille-, Spiel-, Galanterie- und Lederwaren** eindecken, besichtigen Sie unsere Schaufenster und die billigen Preise.

**Baststätte Alexander Böttke**  
 Klosterstr. 85-87, Filiale Steinhilberer Str. 18

**Genossen!** Berücksichtigt beim Einkauf von Waren nur unsere Inserenten!

# Belagerungszustand in Berlin

Der „Rote Fahne“ entnehmen wir:  
 Das Berliner Polizeipräsidium teilt mit: „Der Polizeipräsident (Sozialdemokrat Jörgiebel — Die Reb.) hat die für den 13. Dezember geplanten Umzüge und Kundgebungen aus Anlaß der Weerdigung des Mitgliedes des Roten Frontkämpferbundes Willig Schulz ebenfalls verboten. Im übrigen zieht der Polizeipräsident, veranlaßt durch die schweren Ausschreitungen, die sich in letzter Zeit bei verschie- denen Demonstrationen ereignet haben, in ernster Erwägung, ein all- gemeines Verbot für Versammlungen unter freiem Himmel und Umzüge zu erlassen, wie es bereits in den Jahren 1923 bis 1924 bestanden hat. Darüber hinaus wird der Polizeipräsident alle erforderlichen Schritte veranlassen, dem Treiben der radikalen Elemente und den Ausschreitungen des unter politi- schem Deckmantel auftretenden Rowdytums dadurch Einhalt zu tun, daß die Täter dem Schnellrichter vorgeführt werden, damit der Tat die exemplarische Strafe auf dem Fuße folgt.“

Der sozialdemokratische Polizeipräsident Jörgiebel duldet, daß die nationalsozialistischen Terroristen sich auf den Straßen breit- machen. Er hat nichts dagegen einzuwenden, daß Klassen- bewußte Arbeiter von dem faschistischen Wüchschum gemeuchelt werden. Aber er untersagt den revolutionären Arbeitern, ihre ermordeten Klassenbrüder zu Grabe zu tragen. Vor einer Woche die provo- katorische Verfügung, die die Begräbnisdemonstration für den Genossen Kreisler untersagte. Noch hatte sich die Erregung über die schändliche Mordtat nicht gelegt, da kam die neue Nachricht von der heimtückischen Niedertrachtung des Genossen Schulz in Oberschöneweide. Und wieder erläßt Jörgiebel seinen Ullas gegen links.

Aber Jörgiebel geht noch weiter. Er hat gestern der 14. Abtei- lung des Roten Frontkämpferbundes (Neukölln) mitteilen lassen, daß er den für den 14. Dezember, 18,30 Uhr, geplanten Werbezug für die „Rote Fahne“ verbieten werde, wenn die Roten Frontkämpfer „Fackeln und Ueberbrennappell mitführen“ oder Plakonzerte ver- anstalten.

Obwohl oder gerade weil es um die Umzugszeit bereits stock- dunkel ist, verbietet Jörgiebel das Mitführen von Fackeln, um die von ihm erhoffte Wirkunglosigkeit der Werbedemonstration des RFB für die „Rote Fahne“ zu erreichen. Er verbietet aber auch das Mitführen der Koppel. Und hier handelt es sich um eine Angelegenheit, durch die nicht nur die Demonstranten der 14. RFB, Abteilung getroffen werden sollen. Diese Maßnahme zielt direkt auf ein Uniformverbot für den RFB, das Jörgiebel in Etappen erreichen will. Heute das Koppelverbot, morgen sollen die anderen Uniformstücke drankommen! Was dem Faschisten Keubell durch seinen direkten Vorstoß nicht gelungen ist, das will der Sozial- demokrat Jörgiebel auf Umwegen erreichen: Der Rote Front- kämpferbund soll verboten werden!

Die sozialdemokratisch-kapitalistischen Herren machen ihre Rech- nung ohne die Arbeiterklasse. Sie hat sich unter Wilhelm II. trotz der hundert Säbel und schließenden Flinten des Herrn von Jagow das Recht auf die Straße erkämpft und wird es sich nicht durch jene bis über die Ohren in den Schmutz der Konterrevolution versunkene SPD-Führer nehmen lassen! Möge Herr Jörgiebel nicht glauben, daß die kommunistische Partei und der Rote Frontkämpferbund sich seine unwillkürlichen Demonstrationseingebungen aufzwingen lassen wer- den. Gestützt auf die Arbeiterklasse, von ihrem Vertrauen getragen, wenden sich RFB. und RFB. an das Berliner Proletariat und rufen

es zur Verteidigung des Demonstrationsrechtes auf; das die Jörgiebels rauben wollen. Die Jubasse des Sozialismus kommen dem Kapital, das eine Aussperrung nach der anderen vornimmt, zu Hilfe. Sie wollen das Proletariat selbst daran hindern, seine Macht und sein Kraftbewußtsein auf der Straße zu demonstrieren. An den Arbeitern liegt es, diesen infamen Angriff abzuwehren.

Vorwärts in geschlossenen Kolonnen mit der Roten Front zur Verteidigung des proletarischen Rechtes auf die Straße, zur Nieder- kämpfung der faschistischen Arbeitermörder und der sie schützenden Koalitionsregierung!

(Neue Meldungen siehe Hauptblatt.)

## Sturm in der Berliner SPD.

Die überaus starke Empörung der sozialdemokratischen Arbeiter- mitglieder über die Erdschlingung der Arbeiterfront im Ruhrgebiet macht sich in stürmischen Kundgebungen auch in Einzelmitgliederversamm- lungen Luft. So hat die Mitgliederversammlung des 2. Berliner Kreises (Tiergarten) folgende Resolution angenommen:

„Die Kreismitgliederversammlung des 2. Kreises mißbilligt die Haltung des Reichskabinetts im Eisenkonflikt und fordert den Bezirks- vorstand von Groß-Berlin auf, schnellstens eine Funktionärversamm- lung einzuberufen, um rechtzeitig zur Bildung der Großen Koalition Stellung nehmen zu können.“

# 70 Prozent Arbeitslose mehr als 1927

Zunahme in der zweiten Novemberhälfte von 804 929 auf 1 029 658  
 Aber SPD. lehnt RPD-Anträge für Erwerbslose ab

Welch unerträgliche Auswirkungen die Nationalisierungspolitik der von den Koalitionsregierungen begünstigten kapitalistischen Klasse für die Arbeiterklasse hat, geht aus den eben bekannt gewordenen Zahlen über den Stand der Arbeitslosigkeit hervor. Nach dem amt- lichen Bericht liegt in der zweiten Novemberhälfte die Zahl der Arbeitslosen in Deutschland von 804 929 auf 1 029 658, nahm also innerhalb zwei Wochen um fast eine Viertelmillion zu. Die Gesamtzahl lag Ende November um 76,3 Prozent höher als um die gleiche Zeit des Jahres 1927.

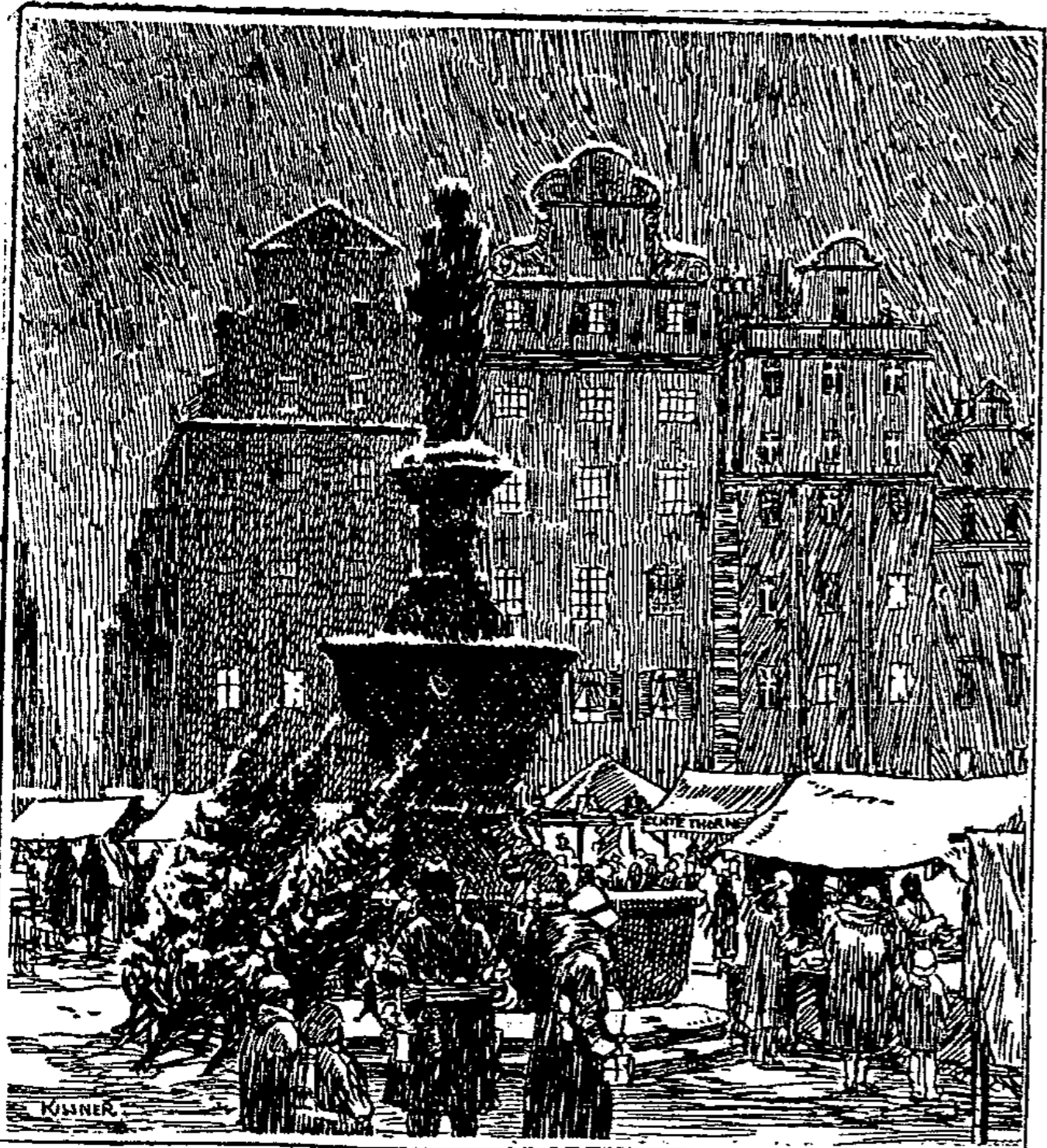
Man glaube nicht, daß diese Entwicklung jetzt zum Stillstand komme. Im Gegenteil, soweit sich bis jetzt übersehen läßt, sind die Arbeitslosenzahlen in den ersten beiden Dezemberwochen weiterhin rapide gestiegen. So sind in der Walzwerksindustrie bedeutende Ent- lassungen vorgenommen worden. Aus dem Westen des Reiches ber- ichten die Landesarbeitsämter, daß nach der Aussperrung die Ratio- nalisierung der Güttenindustrie in besonders scharfem Tempo vor- wärts getrieben wird. Der Baumarkt verzeichnet nahezu die drei-

fache Anzahl arbeitsloser Facharbeiter als im Vorjahre. Es steht ganz außer Zweifel, daß schon Ende dieses Monats die Arbeitslosen- zahl anberthaß Millionen erreicht, wenn nicht gar schon überschritten haben wird, denn zu den oben aufgezählten Hauptunterstützung- empfängern kommen ja noch weit über hunderttausend Arbeitsunter- stützungsempfänger.

Charakteristisch ist, daß trotz der verzweifeltsten Lage des arbeits- losen Proletariats die Sozialdemokratie und die reformistischen Ge- werkschaftsführer nicht nur nichts zur Besserung der Lage der Erwerbs- losen unternehmen, sondern zusammen mit den kapitalistischen Par- teien in der Großen Koalition erfolgreich bemüht sind, die Lage besonders der Saison-Erwerbslosen noch weiter zu ver- schlechtern. Angesichts dieser Situation gewinnen die geforderten kommunistischen Anträge im Reichs- und Landtag und in den Kommunalparlamenten für höhere Unterstüßungen und Beschäftig- beihilfen besondere Bedeutung. Vielfach sind sie bereits mit sozial- demokratischer Hilfe abgelehnt worden.

## SPD. Bismarck gegen Koalitionspolitik

Köln, 12. Dezember. (Fig. Drahtber.) In der letzten Mit- gliederversammlung der SPD. sollte Schulz (Köln) über „Unser Weg zur Macht“ sprechen. In der Versammlung kam die ganze Em- pörung der sozialdemokratischen Arbeiter über die Abwägung des Ruhrkampfes zum Ausdruck. Es wurde stürmisch verlangt, daß die Politik der SPD. radikal geändert werden müsse, da sonst die Partei in kurzer Zeit vor dem Ruin stände. Die Koalitionspolitik müsse endlich einer Kampfpolitik gegen das Kapital Platz machen. Die Wirtschaftsdemokratie führe zur Stärkung des Kapitals im internationalen Maßstab und zur Verelendung der breiten Massen. Die lokalen Größen gaben in der Versammlung dieser Stimmung der Arbeiter weidlich nach. Natürlich nur zu dem Zweck, um sie für die Politik des Parteivor- standes bei der Stange zu halten.



Was glauben Sie wohl,

welche Freude Sie einem OVERSTOLZ-Raucher bereiten, wenn Sie ihm die gewohnte Marke in schöner Weihnachts-Ausstattung auf den Gaben-Tisch legen! Er wird es dankbar empfinden, dass Sie beim Einkauf seine persönlichen Wünsche beachtet haben.

Und sollte der Beschenkte auch noch kein OVERSTOLZ-Raucher sein, so können Sie ihm doch ruhig Overstolz geben, denn diese Marke ist die meistgerauchte Zigarette Deutschlands, sie hat sich das Vertrauen unzähliger Raucher erworben und wird daher als Weihnachts-Geschenk überall willkommen sein.



Die Weihnachtspackung kostet 5 Mk., enthält 100 OVERSTOLZ-Zigaretten, für die Packung wird also kein Preiszuschlag berechnet.

Haus & Rennerburg  
 \* O \* H \* G \*

Ferner liefern wir in Geschenkpäckungen 100 RAVENKLAU zu 6 Mark. \* 50 LÖWENBRÜCK und 50 GÜLDENRING zu 9 Mark.

# Theoretische Durchbildung der Partei

## Die Beschlüsse des 6. Weltkongresses über die Hebung des theoretischen Niveaus der Sektionen

Im § 47 der politischen Thesen des 6. Weltkongresses, der sich mit der kommunistischen Partei Deutschlands beschäftigt, heißt es:

„Zu diesen Aufgaben gehört auch die Heranbildung neuer theoretischer Arbeiter, die Hebung der Aktivität der Parteimitglieder, die Hebung des kulturellen, politischen und theoretischen Niveaus der Funktionäre usw.“

Und im § 60 der gleichen Thesen heißt es über den „Kampf für die leninistische Linie und die Einheit der Komintern“:

„Der Kongress konstatiert, daß die Beschlüsse der 7. Erweiterten Exekutivkommission über die Hebung des theoretischen Niveaus der Parteimitglieder, über die Heranbildung neuer Funktionäre usw. in einer Reihe der wichtigsten Länder nicht durchgeführt worden sind. Der Kongress ist der Auffassung, daß bei der äußersten Komplexität der gesamten internationalen Situation, bei der Möglichkeit klarer historischer Verbindungen alle Maßnahmen ergriffen werden müssen zur Hebung des theoretischen Niveaus der kommunistischen Parteien überhaupt, und im besonderen ihrer Arbeiter.“

Die Komintern-Beschlüsse bilden für alle Sektionen Verpflichtungen, die unter allen Umständen zu erfüllen sind. Das gilt besonders für die KPD, die in dem obengenannten Beschluß als „eine der besten Sektionen“ bezeichnet wurde, was der KPD ganz besondere Verpflichtungen auferlegt.

Die theoretische Arbeit in der Partei, die heute leider nur auf den obersten Parteileitern, auf das ZK, oder auf einige ganz wenige Genossen in den Bezirken beschränkt ist, kann nicht als eine muster-gültige angesehen werden. Gewiß hat es das ZK nicht daran fehlen lassen, mit allen Mitteln und Opfern für die Hebung des theoretischen Niveaus innerhalb der Partei zu sorgen. Die regelmäßigen Parteischulen, die Unterrichtskurse, die in den Bezirken und in einigen Mitgliedschaften zur ständigen Praxis geworden sind, legen Zeugnis ab von dem Bestreben, der theoretischen Schulung der Partei nach Kräften zu dienen. Aber die Auswirkungen dieser Schulungsarbeit sind in keiner Weise befriedigend. Sie mühten vor allen Dingen in einer viel intensiveren und hervorragenderen Mitarbeit der Genossen bestehen, die Gelegenheiten hatten, Parteischulen und andere Bildungstätten der Partei zu besuchen. Damit, daß einzelne Genossen — je einer von hundert — einige Wochen die Werkstätte mit dem Schulkollegen tauschen, ist es nicht getan. Wenn diese Genossen, denen man durch die Schulungsarbeit der Partei die elementarsten Fundamente für ihre weitere theoretische Bildung gibt, nach dem Schulbesuch nicht selbständig an sich weiterarbeiten, dann war der Schul- oder Kursbesuch überflüssig.

Ein vorzüglicher Gradmesser zur Beurteilung der theoretischen Arbeit in unserer Partei ist sowohl die Verbreitung unserer theoretischen Literatur als auch die Mitarbeit an dieser Literatur. Die KPD besitzt als einziges theoretisches Organ die von Rosa Luxemburg und Franz Mehring gegründete Zeitschrift „Die Internationale“, die halbmonatlich durch das ZK herausgegeben wird. Diese Zeitschrift hat eine derartig geringe Auflage, daß ohne weiteres feststeht, daß sie in den weitesten Parteikreisen nicht einmal in den Funktionärskreisen bekannt ist. Hier zeigt sich ein großer Mangel der Gesamtorganisation unserer Partei. Ohne den Ausbau und die Verbreitung des theoretischen Organs der Partei ist eine regelmäßige, dauernde Schulungsarbeit ebensowenig wie eine ständige, systematische Kollektivarbeit der Gesamtpartei möglich. Nicht nur in der äußerlich mangelhaften Verbreitung dieser Zeitschrift kommt der Tiefstand unserer theoretischen Niveau zum Ausdruck, sondern auch in der ungenügenden Mitarbeit der Parteifunktionäre an dieser Zeitschrift. Gegenwärtig beteiligen sich an dieser Mitarbeit fast nur einige wenige Genossen des ZK, während die Parteifunktionäre der Bezirke und der Ortsgruppen überhaupt keinen Anteil an der theoretischen Arbeit an dieser Zeitschrift nehmen. Eine entsprechende Auflage dieser Zeitschrift, die wenigstens die Parteimitglieder unserer Partei erhalten würde, gäbe dem ZK die Möglichkeit, die „Internationale“ statt 32seitig 64seitig herauszubringen, was selbstverständlich eine außerordentliche Bereicherung des Stoffes und eine wesentliche Verstärkung der Zielvorgabe garantieren würde. Durch Hebung, Verbreitung und intensive Mitarbeit an unserer theoretischen Zeitschrift kann also das theoretische Niveau der Gesamtpartei wesentlich gehoben und verbessert werden.

Der 6. Weltkongress verpflichtete die Sektionen, im Anschluß an das Programm der Komintern Parteiprogramme für die einzelnen Sektionen zu schaffen. Die Reichskonferenz der KPD vom 4. und 5. November beauftragte das ZK mit der Bildung einer Programmkommission zur Schaffung eines deutschen Parteiprogramms. Diese Kommission wird in wenigen Tagen ihre Arbeit beginnen. Die Vor-

arbeiten und die Diskussion über das Programm erscheinen auf den oben angegebenern Gründen nur in der „Internationale“.

Das ZK wird nach wie vor alles ausbieten, um durch Parteischulen und Unterrichtskurse, besonders Kurse über das Programm der Komintern, Vorbereitungsabende über unser eigenes Parteiprogramm das theoretische Niveau der Partei auf das äußerste zu heben. Aber das ist noch nicht allein das Wesentliche und Entscheidende für diesen Zweck, sondern entscheidend ist die selbständige und systematische Mitarbeit der Funktionäre wie der Gesamtmemberschaft bei der kollektiven Zusammenarbeit sowohl auf praktischem wie auf theoretischem Gebiet. Und diese kollektive Mitarbeit muß in unserer gesamten Literatur, besonders aber in den Organen, die von der Partei hierzu geschaffen sind, zum Ausdruck kommen. Dieses Ziel zu erreichen, ist Aufgabe aller Parteimitglieder bis zur letzten Parteizelle sowie jedes einzelnen Mitgliedes.

Alle Parteileitungen, von der Zelle bis zur Bezirksleitung, müssen die Schwächen und Mängel unserer theoretischen Arbeit diskutieren und Beschlüsse fassen zum Zweck der Beseitigung dieser Mängel.

## Regierung und Landtag gegen die Beamten

### Einführung des Haushaltsplanes für 1929

(Eig. Bericht.) Berlin, 14. Dezember.

Die kommunistische Fraktion hat im Landtag den Antrag eingebracht, den Beamten die am 14. Januar 1929 fällige Hälfte der für die Abfindung der öffentlichen Sonderzulagen zu zahlenden Abfindungsbeträge noch vor Weihnachten auszusprechen.

Dieser Antrag ist von besonderer Wichtigkeit für die schlecht-besoldeten unteren Beamten in den besetzten und ehemals besetzten Gebieten.

Die reinen Verwaltungsausgaben im Nettobetrag weisen nur ein Mehr von 20,1 Millionen gegenüber dem laufenden Etatsjahr auf. Der Minister verspricht, daß diese Mehrausgaben in erster Linie auf die gewaltigen Mehraufwendungen für Klassenjustiz, Polizei und Kirche zurückzuführen sind. Er tat das, um nicht eingestehen zu müssen, daß das nur künstlich mit aller Mühe vermittelnde Defizit nicht auf die Beamtenbesoldungsreform zurückzuführen ist. Um eine so starke Anspannung des Haushaltsplanes, wie dies in diesem Jahre der Fall ist, künftig zu vermeiden, verlangt der Minister vom Landtag, daß von nun an der Grundsatz des Artikels 68 der Verfassung mit aller Schärfe angewendet wird, wonach Beschlüsse über Mehrausgaben nur dann gefaßt werden dürfen, wenn sie gleichzeitig die Deckungsmöglichkeiten enthalten. Um das zu erreichen, müsse die Haushaltsordnung in diesem Sinne geändert werden.

Der Landtag vertagte sich nach der Rede des Finanzministers auf Donnerstag 13 Uhr. Tagesordnung: Generaldebatte über den Etat. In der Mittwochs-Sitzung des Landtages, in der diese Angelegenheit zur Beratung stand, erklärte der Staatssekretär Schwenker namens der Regierung, daß der Antrag erst im Hauptauschuß noch nachgeprüft werden müsse. Der 14. Januar gelte als Stichtag, deshalb könne die Auszahlung der Abfindung nicht ohne weiteres vorgelegt werden.

Da dieses Verlangen nur den Sinn haben kann, den Antrag im Auschuß bis zum 14. Januar und noch darüber hinaus zu vergraben, weil der Hauptauschuß vor Weihnachten keine Sitzung mehr abhält, verlangte Genosse Kasper sofortige Beschlussfassung ohne vorherige Auschußberatung. Es ist auch gar keine „Nachprüfung“ mehr nötig. Denn was den Beamten auszusprechen ist, das steht fest, da sie die erste Hälfte der Entschädigung bereits ausgezahlt erhielten. Die Auszahlung des Restes ist auch nicht an einen Stichtag gebunden. Der auf den 14. Januar festgesetzte Auszahlungstermin kann ohne weiteres vorgelegt werden, wie das auch schon eine Reihe größerer Kommunen im Rheinland getan haben, um die Beamten zu Weihnachten in den Besitz der ihnen zustehenden Beihilfe gelangen zu lassen.

Trotzdem beschloßen SPD- und bürgerliche Parteien auf Vorschlag des sozialdemokratischen Präsidenten, den Antrag dem Hauptauschuß zu überweisen. Bei ihnen müssen sich die Beamten dafür bedanken, wenn sie zu Weihnachten mit leeren Händen dasitzen.

Der Etat für 1929/30 schließt in Einnahmen und Ausgaben mit 4172 Millionen Mark ab. Das ist ein Mehr von 64,5 Millionen

gegenüber dem Vorjahre. Ausgeglichen konnte der Etat nur dadurch werden, daß der Rest des Betriebsfonds der Generalkassenkasse im Betrage von 18 Millionen Mark und der Betrag von 25 Millionen Mark, den das Reich für Infolge des Krieges verlorenes Staatsvermögen in Preußen bezahlte, mit in Einnahme gesetzt wurden.

## Bergarbeitermarsch nach Budapest

Budapest, 13. Dezember. Etwa 2000 Bergarbeiter von Bittka, Nordböhmen, die seit 14 Tagen wegen Lohnhöherungen mit einer beschuldigten Unternehmergruppe im Streik liegen, haben einen Marsch nach Budapest angetreten, um vor dem Parlament zu demonstrieren. Der Zug wurde unterwegs durch Polizei und Gendarmen angehalten und die Arbeiter aufgefordert, eine Delegation von 14 Mitgliedern zu wählen. Die Delegation ist vom stellvertretenden Ministerpräsidenten empfangen worden, der den Arbeitern „empfehlend“ die Arbeit wieder aufzunehmen. Die Demonstranten haben ein Lager aufgeschlagen und verharren im Streik.

## Massenausschluß oppositioneller Gewerkschafter in Ostpreußen

Der Ortsauschuß des KDOB Pirna hat durch den sozialdemokratischen Vorsteher bei den angeschlossenen Organisationen den Antrag gestellt, 150 oppositionelle Gewerkschaftsmitglieder wegen ihrer Kandidatur auf der oppositionellen Liste bei der Stimmabgabe in Dresden auszuscheiden. Die Ortsverwaltung Dresden des DMO hat die betreffenden Mitglieder bereits ausgeschlossen, sich zu dem Ausschlußantrag zu äußern. Es ist damit zu rechnen, daß nicht nur der DMO, sondern auch die übrigen Verbände dem Ausschlußantrag zustimmen werden.

Der Grund zu dieser unerhörten Spaltungsmassnahme ist folgender: Seit 1919 wird zur Seidenauer Ortsratswahl eine oppositionelle Liste vorgelegt. Das geschah auch bei der letzten Wahl. Die Opposition hatte sich wiederholt an das Ortsbüro Pirna gewandt, um eine einheitliche freigewerkschaftliche Liste zu ermöglichen, aber der KDOB-Vorstand lehnte jede Anerkennung oppositioneller Kollegen auf einer gemeinsamen Liste ab. Bei der Wahl erhielt die Liste der Opposition 1421 Stimmen und 16 Mandate, die des Ortsauschusses 980 Stimmen und 11 Mandate. Die Liste des Industrieverbandes erhielt 288 Stimmen und 3 Sitze. Die Ausschlußkommission ist die Sache für die offensichtliche Niederlage der Reformisten. Eine Gewerkschaftsversammlung der Firma Gecker und Kühne in Seidenau beschloß, einen Vertreter des DMO zu schicken, der die Ausschlässe rechtfertigen sollte. Daraufhin hat der DMO den Vertrauensleuten im Betriebsrat schriftlich erklären lassen, daß auch alle die, die die Ausschlußangelegenheit in der Versammlung zur Sprache bringen werden, ausgeschlossen werden sollen.

## Bezirkskonferenz der ausgeschlossenen Eisenbahner Ostpreußens

Am Sonntag tagte eine Konferenz des Einheitsverbandes der Eisenbahner in Ostpreußen, einberufen von der Fraktion der Ausschlossenen. Die Konferenz war ein voller Erfolg der Opposition. Es waren 28 Ortsgruppen mit 37 Delegierten aus der Provinz und 15 Kollegen aus Königsberg erschienen, trotzdem die Gewerkschaftsbürokratie ein Schreiben versandt hatte, worin vor einer Teilnahme an der Konferenz gewarnt wurde. Die Konferenz nahm eine Entschließung an, in der erklärt wird, daß die aus dem Einheitsverband der Eisenbahner Ausschlossenen im Einheitsverband die Interessenvertretung der Eisenbahner sehen und jederzeit bereit sind, sich auf der Grundlage des Statuts und des Bestimmungsrechts der Mitglieder für die Einheit der Organisation und ihre Stärkung einzusetzen. Es wird aber gefordert, daß alle ausgeschlossenen Kollegen sofort wieder aufgenommen werden.

## Ein Erfolg der Kommunisten

Der Gemeinderat in Schleich nahm in seiner letzten Sitzung einen Antrag der kommunistischen Fraktion an, 6000 Mark Winterbeihilfe für die Erwerbslosen zu bewilligen, ferner für die Pflege der in Schleich untergebrachten Kinder der ausgeschlossenen Metallarbeiter der Gruppe Nordwest eine ansehnliche Unterfristung auszuwerfen. Die Anträge wurden mit 10 gegen 8 Stimmen angenommen.

## Dein Körper gehört Dir

Roman von Victor Marguerite  
Berlin, Ullrich-Reiß-Verlag

12

Sie sah ihn wissenschaftlich an. Er kratzte sich den Kopf... Nicht vor Ertauben. Er hatte oft daran gedacht, daß dieser fähige Moment kommen würde. Aber er hoffte Zeit zu gewinnen, und nach und nach als überzeugter Neomalthusianer, der er war, sie vollkommen zu belehren. Diesen plötzlichen Angriff hatte er nicht vorausgesehen, unter den Wallungen ihres stürmischen Temperaments waren Epis Gedanken nur noch Wollen, die der Sturm vor sich hertrieb... Er versuchte zu bräusen:

„Wenn du sicher bist, das Kind, das du in die Welt zu setzen Gefahr läßt, ohne Eltern und ohne daß es zu leiden hat, aufziehen zu können.“

„Man kann aber doch... (sie wußte nicht, wie sie sich ausdrücken sollte)... lieben... ohne Kinder zu kriegen?“

„Das freilich! Um so mehr, als man nur absichtlich welche bekommen sollte. Sich fortzupflanzen ist, der Folgen wegen, eine der wichtigsten Handlungen des Lebens! Die Fortpflanzung bündelt uns nicht nur eine persönliche Verantwortung auf, sondern auch noch die für die Zukunft der Rasse, die wir in die Welt setzen. Für die Gesundheit und das Glück der Rasse also!“

Durchdrungen davon, daß die unbegrenzte Vermehrung der Art auf einer Welt, die sie nur ungenügend ernähren konnte, zugleich die furchtbare Beherrschung und die Ursache der meisten Leiden sei, an denen die Völker leiden und die sie zwingen, den ewigen Mühsal zu drehen, vom Elend zu den Krankheiten und von den Krankheiten zum Elend, wenn nicht den Ueberflut noch Seuchen und Kriege wählten! — Wie oft hatte er bei seinen Studien über die Seidenraupenzucht, wenn er alle verdächtigen Eier ansah, über die Notwendigkeit der Zuchtwahl nachgedacht. Je jünger, gut und schön. Aber nur, wenn die Kräfte gesund waren, und wenn ihre Kräfte mit den Zuchtweiden im Einklang blieben... So viel Sorgfalt, um das Leben vor den Schicksalen zu schützen, die es bedrohten, wenn es sich um Seidenraupen handelte, und so wenig, wenn es die Menschen galt! Es ist wahr, dachte er bedauernd, daß zwar der Seidenraupenzüchter nur die Kräfte aufzäuft, die er für den eigenen Bedarf benötigt, der Staat aber, der

große Verbraucher von Arbeitermuskeln und Kanonensfutter, und die Vermittler, die davon leben, nicht so genau zusehen. Sie haben ein lapidales (das ist das rechte Wort) Interesse daran, lunterdunt, bis zum Ei hinunter, alles zu rekrutieren zum Zweck der größtmöglichen Vermehrung des Menschenmaterials. Wenn die Granaten gebreht sind, müssen sie verkauft werden!... So schmecktet sich von Mineral und Kohlen zum Stahl, vom Stahl zur tödlichen Ernte der circulus vitiosus, der Ring von Gold und Eisen....

Epi wartete:

„Du hast mir meine Frage noch nicht beantwortet!“

„Das stimmt. Nun gut, da du davon angefangen hast, erinnere mich, wenn du nächstes Mal kommst, daran, daß ich dir zwei Bücher borge. Das eine heißt „Sexuelle Erziehung“, das andere „Mittel zur Verhinderung der Schwangerschaft“. Ich würde sie dir heute geben, wenn ich sie da hätte, wenn ich sie nicht aus Mitleid einer menschlichen Seeherrne von hier geliehen hätte, die mehr Wissen hat als Futter für sie. Die werden dir besser Bescheid sagen können als ich. Aber los besonders das zweite nicht herumliegen, das ist ein verbotenes Buch. Es gibt übrigens die gleichen Schutzmittel an wie Hardy, aber unter der Firma von Schutzmitteln gegen die Geschlechtskrankheiten. Denn das ist nun mal die soziale Logik: Was erlaubt ist, um die Sphäre zu beschützen, ist es nicht mehr, sobald es gilt, gegen die Krebschäden des Elends und der Kriege anzugehen... Er nahm aus einem Regal ein dünnes Heftchen: Freie Liebe, freie Mutterschaft, ein paar Seiten, in denen die ganze Philosophie des Neomalthusianismus zusammengefaßt war. Er lächelte, als er es ihr reichte. „Bersteh mich wohl! Nicht um dir Mut dazu zu machen, deinen Instinkten zu folgen, erziehe ich dich so. Ich bin der Ansicht, daß sobald ein Wesen schiffsich imstande ist, sich fortzupflanzen, es wissen muß, welchen Geschicksnissen es dadurch ausgesetzt ist. Inbesseren sage dir immer folgendes: Das erste Mal kann ein junges Mädchen nie davor sicher sein, hereinzufallen, falls sie nicht mit ihrem Partner im Einverständnis ist. Jedenfalls, da du weißt, wie die Kinder kommen, und da du wissen wirst, wie sie nicht kommen, handle vor allem daran, daß man nicht Gefahr laufen sollte, eines zu bekommen, ehe man imstande ist, seine Erziehung so lange zu sichern, bis es sich selbst durchhelfen kann!“

„Und die Fintelhäuser?“

Er bewunderte sie... Die ging mit ihrer Logik gerade auf das Problem der Zukunft los. Wenn der alte Familienrahmen krachend auseinanderberstet und der Staat als Erzieher mehr und mehr die verfallende Elternfürsorge ersetzen würde... „So wie sie heute sind, Kleines, dienen dir Fintelhäuser in der

Hauptsache dazu, mit wenigen Ausnahmen, Sklaven oder Empörer zu erziehen. Solange wir nicht die Einheitschule haben und nicht die Allgemeinheit von jedem einzelnen zugunsten der Gesamtheit erbt, heißt ein Kind ins Findelhaus geben: es einem ganzen Leben des Begetierens und Leidens weihen. Glaube mir, besser keines zur Welt bringen!“

„Was dann? Betrodnen und darauf warten, ob vielleicht irgend-

ein Mann so gnädig ist, mich zu heiraten?“

Der Onkel prüfte sie spöttisch:

„Du kannst wirklich behaupten, daß du mich in Verlegenheit bringst. In der Theorie ist alles leicht, aber die Anwendung ist schwierig. Wäre ich reich genug, dann würde ich dir sagen: pfeil auf die Leute! Ungezähmt und klug, wie du bist, wirst du reich genug lernen, den Sinnen nur so viel Gewicht beizulegen, als sie haben dürfen. Heute....“

Sie unterbrach ihn:

„Was soll ich denn machen, Pate, wenn ich keinen Mann nach meinem Geschmack finde, oder wenn ich überhaupt keinen finde, um, ohne Gefahr zu laufen, Kinder zu bekommen oder krank zu werden, jene normalen körperlichen Funktionen aufrechtzuerhalten, von denen, wie du selbst sagst, mein inneres Gleichgewicht und meine Gesundheit abhängen? Das hab ich dich schon oft fragen wollen, seit ich Rosa und Melanie von diesen Dingen reden hörte.“

„Nun gut, Kleines, dann wirst du in voller Kenntnis der Tatsachen dir den Gefährten suchen und wählen, der dir gefällt. Die erzwungene Keuschheit führt nur zu unfruchtbaren Quälereien. Diejenigen, die sie zur Schau tragen, sind oft die ersten, die insgeheim gegen sie verstoßen. Ich wüßte nicht, für wen oder warum sich ein junges Mädchen lasten sollte ohne zu leben, und warum sie nicht freiwillig Kinder bekommen sollte, wenn es ihr so paßt...“ Er schweig eine Weile und fuhr dann fort:

„Sag mir nur immer alles, was du denkst. Augenblicklich machst dir deine erste Liebe zu schaffen. Opfere deine Lust, schwöre mir, es zu tun. Denke daran, daß du, solange du minderjährig bist, von deinen Eltern abhängst, und daß du, da du einer Gemeinschaft angehörst, ihren Sitten, ihren Konventionen und ihren Gesetzen unterstehst. Du bist einem Kampf mit ihren Bräuten und Vorurteilen noch nicht gewachsen.“

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortlich: Für den politischen Teil Arthur Dombrösch, für „Recht und Freiheit“ und „Waldenburg“ Wilhelm Henschel, für „Freiheit“, „Gerechtigkeit“ und die übrigen Beilagen Alfred Zwanzig, sämtlich in Breslau. — Für den obersten Teil Georg Paris in Hindenburg. — Für Inserate B. Geckler-Breslau.

Heute Freitag, 19.30 Uhr:

Frauen-Rundgebung

anlässlich des dreißährigen Bestehens des Bundes proletarischer Frauen bei Hoffmann, Wipplwitzstraße 15/19.

Arbeiter und Arbeiterinnen besucht die Buchausstellung!

Weihnachtsgeschenke werden, soweit die wirtschaftliche Lage es den Arbeitern gestattet, in jeder Familie gemacht. Aber selten ist das Geschenk ein Buch. Nach zwangloser Besichtigung unserer Buchausstellung, Feldstraße 50, wird aber jeder Besucher erkennen müssen, daß ein gutes Buch ein wertvoller und nützlicher Freund der Arbeiterfamilien ist.

Der „Grundgebührentarif“ für Elektrizität

Die städtischen Körperschaften haben für Licht- und Kraftstromentnahme zwei neue Tarife genehmigt, deren Anwendung auf Wunsch und Antrag des Stromabnehmers erfolgt und über deren Bedingungen und Geltungsbereiche folgende Aufklärung gegeben wird: Zunächst handelt es sich um einen neuen Stromtarif für Wohnungen, den sogenannten Grundgebührentarif, der vielen Entnehmern elektrischer Arbeit in Wohnungen ohne gewerbliche Anlage, den Betrieb elektrischer Geräte mannigfacher Art — z. B. von Staubsaugern, Bügeleisen, Heiz-, Koch- und Wärmegeräten u. dergl. — mit der vorhandenen Lichtanlage ermöglichen soll.

Der zweite der neuen Tarife ist der Doppeltarif, der eine Verbilligung des Lichtstromes nach 19 Uhr für Ladengeschäfte, Restaurants, Hotels, Gaststätten, Cafés, Versammlungsräume, Theater und Lichtspielhäuser bringt.

Sonntag Sammlung für Süd

Sonntag 9.30 Uhr treten sämtliche Parteigenossen, K. V. Kameraden und Rote-Hilfe-Mitglieder von Süd mit Kapelle bei Janke, Friedrichstraße 41, zur Sammelaktion für die Rote Hilfe an.

Schädliche Sparjamkeit in der Allgemeinen Ortskrankenkasse. Ein Mitglied der A. O. K. schreibt uns: Ein unhaltbarer Zustand hat sich in der Allgemeinen Ortskrankenkasse herausgebildet.

Vor dem Arbeitsgericht klagte dieser Tage der Schneidergeselle Krügel gegen den Schneidermeister Karl wegen nicht tariflicher Bezahlung. Für die letzten vier Wochen wurde die Nachzahlung einer Differenz von 63 Mark gefordert. Der Beklagte erklärte, er könne den Tariflohn nicht zahlen, da in seiner Gegend die Knudschaft für einen Arbeiter z. Z. nicht 105 Mark, sondern nur 45 Mark bezahlen kann.

zustande, da der Beklagte meinte, infolge schlechter Finanzlage nur fünf Mark wöchentlich zahlen zu können, während der Kläger auf mindestens acht Mark pro Woche bestand.

Der Schieds. klagte gegen den Schmiedemeister B. auf Zahlung von 64 Mark und Herausgabe der Invalidentarife und des Zeugnisses. Der Kläger stand bei dem Beklagten vom 20. Oktober bis 10. November in Arbeit und erhielt neben freier Kost statt der vereinbarten neun Mark pro Woche nur zehn Mark für vierzehn Tage.

Schließlich klagte noch ein Fleischergeselle F. auf Tariflohn in Höhe von 141 Mark. Von dieser Forderung wurde aber der Teil aberkannt, der auf seine Lehrlingszeit entfiel.

Achtung, Parteitagsdelegierte!

Abfahrtszeiten zum Bezirksparteitag

- 1. Strecke Niesky—Kauscha—Kohlsdorf—Bunzlau—Liegnitz: ab Niesky 12.47, ab Kohlsdorf 13.33, ab Bunzlau 14.26, bis Liegnitz (seht Abfahrtszeiten Liegnitz—Königszell).

Die Delegierten des Unterbezirks Breslau fahren ab Breslau Freiburger Bahnhof 15.55 bis Königszell, Königszell umsteigen bis Reichenbach, umsteigen nach Langenbielau-Oberstadt.

Der Parteitag beginnt pünktlich 20 Uhr.

Briefkasten

Anonyme Sozialdemokraten. Ihr habt uns sehr wichtige Mitteilungen angestellt. Warum verschleigt Ihr aber eure Namen? Nur die Zuschriften haben Wert, deren Verfasser uns gegenüber ihre Anonymität löst.

Versammlungskalender

- Parteiveranstaltungen: Stadtkreis 4 (Süd), Freitag 19 Uhr bei Janke, Friedrichstraße, sämtliche Parteifunktionäre. Räumliches Erscheinen erwünscht.

Falsches Geld im Umlauf. Es befinden sich zurzeit falsche Dreier-, Zweier- und Einmarck, sowie Fünfsigpfennigstücke im Umlauf. Ein Teil der nachgemachten Silberstücke ist aus Messing gefertigt und erkenntlich an dem gelblich durchscheinenden Herstellungsmetall.

Kolporteurbesprechung! Sitzung der Breslauer Kolporture heute, Freitag, 18 Uhr, im Verlag, Trebnitzer Straße 50.

Arbeiter-Sparantags-Gruppe. Heute, Freitag, 20 Uhr, bei Rother, „Obergarten“, Matthiasstraße 35, Zusammenkunft betreffs „Sonnenwendfeier“.

Gewerkschaftshaus-Lichtspiele. Als Abschlussprogramm vor der Winterferienwende gelangen zwei ausgezeichnete Filme zur Vorführung. „Natur und Liebe“, schon früher einmal gespielt, hat nichts von Aktualität und der lebendigen Anschaulichkeit seiner Bilder verloren.

Zum Weihnachtsfest! KAISER'S SCHOKOLADEN PRALINEN GESCHENKARTIKEL BAUMBEHANG WEIHNACHTSGEBÄCK AUS EIGENEN SCHOKOLADEN-U. BACKWARENFABRIKEN IN GROSSER AUSWAHL. KAISER'S KAFFEE-GESCHÄFT ÜBER 1000 FILIALEN. Rabatt 5% in Marken.

Filialen in der Stadt Breslau:

Bohrer Straße 18, Frankfurter Straße 111, Friedrich-Wilhelm-Straße 29, Gräbchener Straße 24

Gartenstraße 83, Hohenzollernstraße 47/49, Höfchenstraße 57, Klosterstraße 23/25

Oblauer Straße 23, Matthiasstraße 66, Matthiasstraße 103, Michaelisstraße 30/41

Ring 57, Sandstraße 16, Scheitnigerstraße 19, Viktoriastraße 121

Morgen Sonnabend, den 15. Dezember:

# Eröffnung

nuseter neuen Filiale

## Anderssenstr. 23, Ecke Aisenstr.

### Vereinigte Pommersche Meiereien

#### Fahrräder

laufend von selbst, elegant u. von äußerster Dauer  
Auch für Kinder sehr fest, in größter Auswahl am Lager.

#### Nähmaschinen

fürs Heim eine Zierde, jahrzehntelang haltbar.

#### Taschenlampen

sehr hell leuchtend von längster Brenndauer.

#### Grammophone

im Ton sehr edel, in vielfachen Formen.

**Strengster Reellität** als Bezugsquelle dieser Artikel.

#### Fahrradhaus Eximius.

Breslau, Reus-Heustraße nur 2.

**Kommt bitte her und schaut!**

Besichtigung ohne Kaufzwang!  
Teilzahlung sehr bequem!  
Auch gegen Kasse sehr billig!

# Das passende Geschenk



das auch erfreut, ist ein mit Sorgfalt und Geschmack gewähltes Kleidungsstück.

## Kleidung

für Dame, Herr und Kind, auch Wäsche, Strümpfe, Trikotagen, Handschuhe, Wollwaren und Herrenartikel finden Sie bei uns in größter Auswahl und jetzt —

**besonders billig!**

# Rudolf Petersdorf

Sonntag, 16. und 23.  
von 11—6 Uhr  
geöffnet

BRESLAU · OHLAUERSTRASSE · SCHNEEBÜCKE

Wenn Sie rechnen müssen  
und trotzdem gut und reell bedient sein wollen  
dann kommen Sie zu uns!

**Winter-Ülster**  
mit Rücken- und  
Rundgürt 90.— 28.50  
76.— 48.— 35.—

**Winter-Joppen**  
schwere Stoffe,  
warm gefüttert 11.75  
36.— 24.— 16.—

**Winter-Paletots**  
mit Samtkragen,  
schw. u. marango 38.50  
75.— 64.— 56.— 42.—

**Anzüge** in allen Größen  
in riesiger Auswahl  
**Rockanzüge, Smoking**  
**Tanz-Anzüge, Hosen**  
Sämtliche Wäsche- und  
Herren-Artikel  
in großer Auswahl

**Rock-Paletots**  
flotter Sitz, gute  
Verarbeitung 42.50  
72.— 54.— 49.—

Fahrtvergütung bei Einkauf von 30 Mk. an.

**Harlam, Liegnitz Ring 46**  
a. Fischmarkt

**12 — 18 Monate Credit**  
auf Herren- und Damen-  
Garderoben  
**M. Reib**  
Liegnitz, Wilhelmstraße 10

**Schuhwaren**  
aller Art  
kaufen Sie gut  
und preiswert

**Geschenk - Artikel**  
Besen, Bürsten aller Art, Toilette-  
Artikel, Seifen und Parfümerien  
empfiehlt  
**Paul Hoppe**  
Bürstenfabrik,  
Liegnitz, Burgstraße 37

**Ernst Fischer**  
Liegnitz  
Feldstrasse 12  
Sämtliche  
**Polster-Möbel**  
erh. Sie preiswert  
bei

**Statt Weihnachtsgebente**  
Schlupfer, Prunz-Unterröcke, Unter-  
taillen, Schürzen, Taschentücher und  
Strümpfe für Frauen und Kinder

**Alfred Mauerberger**  
Liegnitz  
Ritterstrasse 32  
Sprech- u. Nähmaschinen  
Platten, Fahrräder,  
billigst  
**Berliner Fahrradhaus**  
Liegnitz, Burgstr. 41

Stronäde, Bettdecken, Schlafdecken  
Bettzüge und Kissenwaren  
zu billigen Preisen  
**Bezugs-Bekleidungshaus**  
Liegnitz — 59 Burgstraße 59  
A. Zehold / M. Teuber

**Anna Friebe**  
Liegnitz  
Mittelstraße 60  
**Möbellager,**  
**Schuhwaren,**  
**Kleidung, neu**  
**u. gebraucht**

**Zum Fest**  
Empfehle sämtliche  
Backwaren, Konfitüren, Obst  
Südweine, Wall- u. Haselnüsse  
**Max Claudé**  
Liegnitz, Piastenstraße 52

Empfehle mein reich-  
haltiges Lager in  
**Baumkonfektionen u.**  
**Mänteln, Wollwaren**  
**Tricotagen.**  
Auf Verlangen des Kunden  
erhalten Sie 5% Rabatt  
**Mag Hilbig**  
Büchlermeister

**Sprech-Apparate**  
**Schallplatten**  
in großer Auswahl und billigst im  
**Niederschlesischen Fahrrad-Haus**  
Liegnitz, Ring 13/14 über Tonk

In Jamaika-Rum-Verfä. 40% Fl. 3.25  
In Weinbrand-Verfä. 38-40% Fl. 2.50  
In Breslauer Edel-Brandwein  
35% per Liter 2.65  
In Liköre und Tafelweine  
zu niedrigsten Preisen  
**Jacob Felbel, Liegnitz**  
Ritterstraße 1/2  
Süßfabrik und Weinhandlung  
Vorzeiger  
dieses Inserat erhält 10 Proz. Rabatt

**Schuhwaren**  
kaufen Sie gut  
und preiswert  
im  
**Schuhhaus Nissel**  
Jauer

**Aug. Feige & Sohn**  
Jauer  
Ring 30 Telefon 103  
**Liköre, Weine**  
**Fruchtlirupe, Tabakwaren**

**Radio -**  
Anlagen und  
**Grammophone**  
in allen Preislagen  
Streng reelle und fachmännische  
Bedienung  
Kostenlose Vorführung  
aller Apparate bereitwilligst in den  
Geschäftsräumen der  
**Radiofonbau-Gesellschaft m. b. H.**  
**STREHLER**  
Paul-Ehrlichstraße 14 (Nhe Ring)

**Weihnachts-Verkauf**  
zu sehr billigen Preisen.  
Ihren Weihnachtsbedarf in  
**Herren, Damen- und Kinder-Bekleidung**  
sowie Wollwaren und Trikotagen  
kaufen Sie sehr reell und billig bei  
**Wilhelm Schiffan**  
Jauer, Ring 37.

**Zum Weihnachtsfeste**  
empfehle  
**Schuhwaren**  
vom Einfachsten bis zum  
Elegantesten  
**Richard Wende**  
Rauscha O/L.  
am Gemeindeplatz  
Bei Barzahlung: 10% Rabatt

**Schenkt Schuhe**  
zu bekannt niedrigen Preisen  
vorm.  
**Schuhhaus Förster**  
Gottesberg, Bahnhofstraße 1

**Auf Teilzahlung**  
**Damen- und Herrengarderobe**  
sowie sämtliche Textilwaren  
bei kleinster An-  
u. Abzahlung nur bei  
**J. Grünzweig**  
Wäschenaus  
Fil. Glogau, Breslauer Straße 4  
1. Etage

**Inserate**  
in unserer  
Zeitung  
haben  
größten  
Erfolg

Was schenke ich zu  
**Weihnachten?**  
Topp - Schirme 6.— 7.50 8.50  
Herren-Schirme 4.50 6.— 7.50  
Kinder - Schirme von 3.25 an  
Oberhemden 4.50 5.50 6.50  
Selbstbinder 0.95 1.25 1.50 1.95  
nur von  
**Paul Pluntke, Breslau**  
**Friedrich-Wilhelm-Straße 38**  
gegenüber der Weltbühne  
**Schirme Herrenartikel**

Leder - Schäfte - Bedarfs-Artikel  
**Lederhandlung**  
**Max Wallasch, Frankfurter Str. 122**

**Lederjacken**  
35.-, 48.-, 58.- Mk.  
**Gebr. Tischler**  
Spezialgeschäft  
Alte Taschenstraße Nr. 9

**Praktisch denken**  
**nützlich schenken**  
Denn es gibt keine größere Freude  
als  
**Weihnachts-Geschenke**  
von der Firma  
**R. Armer Nachf.**  
Kupferschmiedestraße 7.  
**Wirtschafts-Artikel**  
**Beleuchtungskörper**  
zu bekannt billigen Preisen  
Bei Vorlegung dieser Annonce 5%  
Sonderabbatt

**Damen- u. Herrenbekleidung**  
von Kopf bis Fuß, alles auf Teilzahlg.,  
empfiehlt äußerst preiswert  
**Arthur Preuß, Bekleidungshaus**  
**Rauscha - Steinkirch**

**Kaufhaus**  
**Robert Steinmann**  
Rauscha O/L  
Rothenburg O/L  
**Konfektion, Schnittwaren**  
**Wollwaren Bleyle-Fabrikate**  
**Gute Waren billigste Preise**

**Achtung!**  
Empfehle zum Weihnachtsfeste  
Sämtl. Herren-, Damen- u. Kinderbekleid.  
sowie Wollwaren, Leib- und Clifwärlche  
ohne Anzahlung. Alle Kleinere Wochenwaren  
Bezirkvertr. **Gustav Bertoldt**  
Neuhammer O/L bei Rauscha

Für das bevorst. **Weihnachtsfest**  
bringe ich in diesem Jahre mein  
ganz besonders gut sortiertes Lager  
in Zigarren, Zigaretten sowie Tabake  
bestens in Empfehlung  
**Herm. Winkler, Rauscha**  
Zigarren - Spezialgeschäft  
En gros — en detail

**Parteienoffen!**  
**Besucht nur die Lokale,**  
die auch in der  
„Arbeiter-Zeitung“ inserieren!



# Waldenburger Bergland

Rein Tag ohne Grubenunfall. Auf der Fuchgrube ereilt der Bauer Schmeiner durch einen umfänglichen Bergewagen einen Bruch des linken Wadenbeines. — Im Betriebe der Segen-Gottesgrube trug der Bauer Kleemann aus Ober-Salzbrunn durch Gefährdung eine schwere Kopfverletzung davon. Er wurde in bewußtlosem Zustand sofort ins Knappschaftslazarett eingeliefert.

Die nächste **KW-Untergründer** beginnt am Sonnabend, dem 15. Dezember, um 19 Uhr in der „Vormärtschütte“ in Niederfernsdorf. Zahlreiche Beteiligung der Funktionäre wird erwünscht.

## Oberes Revier

Der „richtige“ Krankenbesucher

(Von unserem Arbeiterkorrespondenten.)

Für wen und warum ist der Krankenbesucher da, und was ist seine Aufgabe? Um den Kranken während seines Leidens im Auftrage der Kasse zu besuchen. Dem Kranken mit Rat und Tat zur Seite stehen, Schritte wachen, die er unternehmen soll, um erfolgreich Anträge oder Besuche zu stellen, den Verzagenden aufmuntern. Aber das nicht allein, die wichtigste Aufgabe ist, die Wohnungsverhältnisse und Familienverhältnisse zu prüfen und in Fällen, wo die Wohnungsverhältnisse zur Verschlimmerung des Leidens führen, für die Ueberweisung ins Krankenhaus zu sorgen. Kurz und gut, er soll der Kranken Freund und Berater sein.

Wie aber verhält sich ein Krankenbesucher in Wirklichkeit? Er kommt, sofern die Ausgehzeit vorüber ist, bei dem Kranken, Busch und Meißner in der Hand, zur Tür herein, stößt nach dem Kranken, und wehe ihm, wenn er von seinem Spaziergang noch nicht zurück ist, schon hagelt es Strafe. Und von wem werden die Krankenbesucher bestraft? Sind es nicht unsere Gelder? Der Haß gegen den Krankenbesucher würde nicht so groß sein, wenn sie ihre Aufgaben richtig erfüllten.

Anmerkung der Red.: Wir glauben, daß es immerhin eine große Anzahl Krankenkontrollreue gibt, auf die oben wieder-gegebene Beschreibung nicht zutrifft. Auch muß man sehen, daß die Kontrollreue von oben getreten werden. Die Kollegen, die ihrer Aufgabe nicht gewachsen sind, müssen durch ein geschlossenes Auftreten der Kassenmitglieder beseitigt werden.

**Gattsborg.** Ein russischer Film wird ab Freitag in den Fledermaus-Vorstellungen gezeigt. Er heißt sich: „Zwan, der Schreckliche.“ Der Besuch ist nur zu empfehlen.

**Schwarzwaldbau.** Christliche Moral einer „Gnädigen“. Die evangelische Frauenhilfe Schwarzwaldbau, unter Vorsitz der „gnädigen Frau“ von Portatius, hielt kürzlich im Schlosse eine Versammlung ab zum Zwecke einer Weihnachtsbescherung für Ortsarme. Wie üblich wurde hierbei eine Auswahl der in Vorschlag Gebrachten getroffen, welche beschenkt werden sollen. Unter den Vorgeslagenen befand sich auch eine ältere Witwe, welche Jahrzehnte im Dienste der „gnädigen Frau“ gestanden hatte, bis die alte Frau, infolge eines sich überraschend einstellenden schweren Leidens, ihre Invaldität antreten mußte. Wer die Pensionen dieser Invaldinnen kennt, weiß auch Hunger und Elend zu empfinden. Man sollte nun annehmen, daß die „gnädige Frau“ nun Gutes mit Gutem vergelten würde, getreu ihrer Anschauung, wo geschrieben steht: „Was ihr einem eurer Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.“ Aber weit gefehlt! Die treuen Pflegerinnen nahmen Abstand von einer Besichtigung dieser alten Frau, weil, nun weiß die Witwe derselben

uneheliche Kinder haben. Diesen „Gnädigen“ den Mist und Kot auszupeken, dafür sind die Arbeiterfrauen gut genug! Würden die Arbeiterinnen doch endlich erkennen: Es rettet uns kein höheres Wesen, kein Gott, kein Kaiser und Tribunal uns aus dem Elend zu erlösen, können wir nur selber tun! Euer Haß, Arbeiterfrauen, darf nur in der kommunistischen Partei und im roten Frauen- und Mädchenbund sein, welche einst mit eisernem Wesen die Träger dieses morschen Gesellschaftssystems mit samt den „Gnädigen“ zum Teufel jagen werden. Saures.

**Friedland.** Ein geistesgegenwärtiger Weichensteller rettete ein Auto. Ein Breslauer Kraftwagen überfuhr bei Friedland die geschlossene Schranke in dem Augenblick, als dort auf der Eisenbahnstrecke ein Zug rangierte. Der Wagen wäre unweigerlich von einem herankommenden Güterzug erfasst worden, wenn nicht ein Weichensteller den Bremser des Güterwagens auf den Kraftwagen aufmerksam gemacht hätte. Noch im letzten Augenblick konnte der Güterwagen gebremst werden.

## Königszeit

Schwere Verkehrsunfälle

Als der Schmieb Neugebauer Mittagspause machen wollte und die Gleisanlagen überschritt, näherte sich der von Freiburg kommende Schieferzug. Neugebauer wurde von der Lokomotive erfasst und schrecklich zugerichtet. Unter anderem wurden ihm das linke Bein abgefahren und der Brustkorb eingebrückt. Er verstarb alsbald. Neugebauer war 51 Jahre alt und Vater von drei erwachsenen Töchtern, von denen eine am Anglistage Geburtstag feierte und die andere sich am anderen Tage verheiraten wollte. Einige Stunden vorher hatte sich auf dem gleichen Bahnhofs ein Zusammenstoß zweier Güterzüge ereignet. Ein von Schneidmihl kommender Güterzug fuhr auf einen vorgezogenen Rangierzug, dessen Lokomotive bereits abgehängt war. Der Rangierzug des abgehängten Zuges glitt in Erddamm. Zum Glück hatten einige Angestellte kurz vorher den Wagen verlassen. Der Beizer von der Lokomotive des auffahrenden Zuges wurde auf die Kohlenvorräte geschleudert, während der Lokomotivführer vor Schaden bewahrt blieb.

## Schweidnitz

Auffehererregende Verhaftung

Auf Anordnung der Staatsanwaltschaft wurde der 49 Jahre alte Kaufmann L. verhaftet. Die Verhaftung steht im Zusammenhang mit einem Eittenandal, der Kritik ausgedrückt wurde und dessen Opfer junge Mädchen geworden sind.

## Striegau

**Künstlerwech.** In einem hiesigen Paffee wollte ein Gelehrter einen humoristischen Vortrag halten. Bei einer Handbewegung schlug er die aufsteckende Pfeilspitze zu, die krachend ins Schloß fiel und die wertvolle Spitze des Pfeilers zerschmetterte.

**Der neue Wintermantel.** In einem hiesigen Lokal legte ein Besucher seinen neuen Wintermantel, den er zum erstenmal trug, ab. Bald darauf mußte er zu seinem Entsetzen feststellen, daß der Mantel spurlos verschwunden war.

# Niederschlesien

## Görlitz

Herr Wiebeg und die „Arbeiter-Zeitung“

Der Polizeibeamtente mit der „Arbeiter-Zeitung“, die ihm und seine Gleichgesinnten schon des öfteren unangenehm auf die Nerven gefallen ist, einige Schwierigkeiten machen. Anders ist es nicht zu verstehen, wenn er den Antrag, einen Genossen zum Vertrieb zuzulassen, einfach ablehnt. Nun, darüber wird wohl noch an anderer Stelle entschieden werden. Wichtig ist nur die Begründung dieser Ablehnung: Der betreffende Genosse ist 23 Jahre alt und muß nach Ansicht des Herrn Wiebeg 25 Jahre alt sein, bevor er ihm gestatten kann, als kommunistischer „Hauptträger“ die Einwohner der guten Stadt Görlitz zu „besuchen“. Aber vor bereits zwei Jahren hat er Herr Wiebeg demselben Genossen gestattet, als Straßenhändler die „Arbeiter-Zeitung“ zu verkaufen. Hoffentlich hat unser Polizeigewaltiger damals nicht eine erschütterliche Amtsbetretung begangen. Zur Verhütung aller angsteinflößlichen Polizeigewaltigen wollen wir mitteilen, daß die „Arbeiter-Zeitung“ nach wie vor Mittel und Wege finden wird, um an die Arbeitermassen heranzukommen.

Der erste „freie“ Sonntag

Die „freien“ Sonntage vor Weihnachten gehören zu einer Erbschaft aus der Hölle. Das Leben und Treiben in Geschäftsvierteln war außerordentlich stark. Wenn auch die Bevölkerung sehr zahlreich vertreten war, so mußte man doch feststellen, daß auch die „Städter“ sich nicht nur unnötig in den Straßen bewegten, sondern die Geschäfte mit füllten halfen. Die organisierte Angestelltenchaft führt schon lange den Kampf um die Beseitigung der „freien“ Sonntage. Es müssen daher alle Arbeiter dafür sorgen, daß dieser Kampf endlich einmal zu einem erfolgreichen Ende führt. Die arbeitende Bevölkerung wird und muß ihre Klagen im Kampfe unterstützen. Unter den Kaufleuten sah man natürlich auch jene Sorte Menschen, die die ganze Woche nicht wissen, was sie tun sollen. Es ist ihnen jedenfalls nötig, die Woche auf dem Divan zu verbringen.

In Görlitz hat der „freie“ Sonntag noch eine Ueberraschung gebracht. Am Postplatz ist eine große Fische aufgestellt worden; diese wird nun mit elektrischen Kerzen beleuchtet. Was soll das bloß? Soll das den Hunger beseitigen?

**Konturrenzgeflüß der „Volkszeitung“.** Die „Volkszeitung“ führt sich wieder einmal bemüht zu dokumentieren, daß sie sich mit den reaktionärsten Geschäftsleuten in unüberbrücklicher Einheitsfront befindet, wenn es heißt, den Kommunisten ein auszuweichen. In ihrer gestrigen Ausgabe nimmt sie Partei für die von uns erst kürzlich angegrangene Firma Oskar Sittmann. Wohlweislich geht dieses „Organ“ die wertvolle Bevölkerung auf unsere Mitteilung, daß die Angestellten dieser Firma überstunden bis 12 Uhr nachts und darüber hinaus machen müssen, nicht ein. Das könnte ihr das Geschäft verderben. Dafür gibt es sich aber dazu her, unverschämte Lügen über die Tätigkeit unseres Werbers zu verbreiten, die von der hiesigen Geschäftsleute — wie schon einmal — als Lügen erkannt und bemeuert worden sind. Darüber hinaus versucht das betreffende Volkszeitungs-Schreiberlein sich im Hitzelratzen über die eventuelle Aufstellung der „Arbeiter-Zeitung“. Warum so schwerfällig, lieber Mann? Bei Woffe kann man das ganz genau erfahren. Wir haben es wirklich nicht notwendig, wie z. B. der Angelegenheitswerber der „Volkszeitung“ in Niessitz, den Geschäftsleuten „Sand in die Augen zu streuen“, indem man jeden auch den kleinste Krämmer, zum Insurrektion verleitet mit der bemerkt falschen Angabe: „Dann werden die Arbeiter am Sonntag im Orte kaufen.“ Die Niessitzer Geschäftsleute können davon ein Liedchen singen. Also nicht immer gleich vor Konturrenzneid so laut lästern, verheerte Zante von der Luftenstraße, denn keinen der insurrektierenden Geschäftsleute haben wir im unklaren gelassen, daß es sich um die „Arbeiter-Zeitung“, das Organ der SPD, handelt.

In der Nr. 288 unter „Görlitzer Splitter“ ist es zu einem Mißverständnis gekommen. Mit der Kritik an den Ausschüssen und Parteien ist nicht die Arbeit der Kollegen kritisiert, die sie ausgeführt haben, sondern die Bildarbeit, die vom Magistrat vergeben wird. Ferner ist das Stück zwischen Wilhelmplatz und Eimerstraße gemeint. Wenn schon kein Geld für eine vollständige Reparatur einer solchen Straße vorhanden ist, so ist es doch möglich,

die Straße immer stückweise umzuklebern. Nach unseren Informationen bei Fachleuten ist dieser Weg gangbar, vielleicht interessiert sich einmal der Magistrat dafür.

## Goldberg

Der sich eckrende Fuhrmann

Arbeitslos geworden, wollte der 23jährige Grubenarbeiter Viktor Sittmann aus Oberschlesien mit seinem Fahrrad nach Halle a. d. S. fahren, um dort neue Arbeit zu erhalten. Bei Stiegnitz lernte er auf der Landstraße einen Mann kennen, der ihn begleiten wollte und den er auch auf seinem Fahrrad mitnahm. Am Abend des 15. September kam man in Goldberg an. In der Nacht wurde auf Anweisung des Fremden beim Justizinspektor Solm eingebrochen. Man

# Stadtverordnetenversammlung in Grünberg

540 000 Mark für Stadthallen- und Theaterbau, für Erwerbslose Bettepennungen. — Ein sozialdemokratischer Stadtverordneter fehlt. — Ordnungsruf und Drohung mit Räumung der Tribüne.

Die Tagesordnung umfaßte 32 Punkte, einschließlich dreier Dringlichkeitsanträge. An Stelle von zwei verstorbenen bürgerlichen Stadtverordneten werden zwei neue eingeführt. Zum Stadthallenprojekt sprach Dr. Hildebrand des langen und breiten und empfahl die Annahme, da die Feste, die heute das Theater besuchen wollen, nach Breslau oder Berlin fahren müssen (!). Er vergaß aber dabei zu sagen, daß es nur die Kreise sind, die über genügend Geldmittel verfügen. Genosse Laube spricht dagegen, nicht weil wir gegen kulturellen Fortschritt sind, sondern weil man zu einer Zeit, wo Hunderte ohne Wohnung sind, nicht einen solchen Prachtbau errichten kann.

Es bedeutet eine Verhöhnung der Arbeiterschaft. Die erforderlichen Mittel sollen zu Wohnungsbau, Kanalisations- und Wohlfahrtszwecken verwendet werden. — Auch die SPD. ist aus denselben Gründen dagegen. Die Wirtschaftsgruppe ist ebenfalls dagegen, was ja verständlich erscheint, da der Fraktionsführer derselben Hotelbesitzer ist. Interessant ist, zu beobachten, mit welchem Eifer von seiten des Magistrats der Bau propagiert wurde. Für Oberbürgermeister Wusse ganz verständlich, will er sich doch bei Lebzeiten schon ein Denkmal in Grünberg setzen. Schon in diesem Augenblick konnte man übersehen, wie das Abstimmungsresultat sein wird. 15:15, wenn nicht in letzter Minute der fehlende SPD-Mann erscheint. Trotz des Unterbrechungsantrags, den die SPD. stellt, erscheint der dringend gebrauchte Sozialdemokrat nicht. Die ganze Theaterdebatte wird für den aufmerkamen Beobachter zu einem Theater, das vorher sorgfältig einstudiert wurde.

Wir fragen: warum mußte ausgerechnet der eine Sozialdemokrat fehlen?

War das abgekartete Spiel? Mit 15:15 Stimmen, mit der Stimme des Vorsitzenden, der dafür stimmte, wurde die Vorlage angenommen. Die Senationskammer verließ hocherfreut die Tribüne. Was gibt diese Jammersatten die Not der Proleten an, die Regie hat gellappt, und man bekommt sein Theater.

Alle anderen Vorlagen wurden ohne jede Debatte angenommen. Wie eine aufgeblähte Maschine klappte alles. Für den Feinsau, der noch nicht genug gekostet hat, sollen nochmals 7000 Mark ausgegeben werden für Anpflanzung von Reben auf dem Platzgärtchen. Genosse Lauchmann spricht dagegen, da dies doch mehr Interessentensache sei. Der Arbeiter kann sich bei den elenden Löhnen und der großen Kurzarbeit, von der fast alle betroffen werden, doch keinen Wein kaufen. Er empfiehlt, das Gelände mit Kartoffeln zu bebauen.

Als Sohn muß es bezeichnet werden, daß von seiten der Bürgerlichen ein Antrag auf eine Weihnachtshilfe für Renten- und Erwerbslosenunterstützungsempfänger eingebracht wurde, der durch Mittel in der Höhe des Vorjahres zu bewilligen. Natürlich nur die Bedürftigsten. Die Gesellschaft schämt sich nicht, nachdem sie zugestimmt hat, einen Millionenbau zu errichten, nur 12 000 Mark für die Vermittler der Armen zu geben. Dabei sind es über tausend

gerummelte ein Fenster und Neg ein. Mehrere Biquaren und Pigmenten sowie eine Scharfseife mit Inhalt und Lebensmittel wurden zusammengetragen. Plötzlich stand aber der Wohnungsinhaber da, Skizzen gegenüber, die Pistole in der Hand. Skizzen wollte entkommen. Ein Schuß trachte und er wurde schwer verletzt. Nach einer Stunde Weges blieb er liegen. Sein Komplize nahm ihm das ganze Diebesgut sowie sein eigenes Bargeld ab und verschwand, den Angefallenen, der nicht glaubte, den anderen Morgen zu erleben, seinem Schicksal überlassend. Schließlich schleppte er sich auf die nächste Polizeiwache, wo er angab, überfallen und beraubt worden zu sein. Man glaubte ihm zunächst, doch gelang es schließlich den Einbruch ein. Er hatte einen schweren Augenschuß erhalten, der eine Operation notwendig machte, und von dem er noch nicht genesen ist. Das Gericht erkannte auf sechs Monate Gefängnis.

## Hainau

Opfer der Arbeit!

In der Metallwaren-Fabrik von Stilmel beringsfachte der Maschinenarbeiter Bachmann. Beim Bedienen der Schraubvorrichtung geriet er mit der rechten Hand in die Bandlage. — Vertrauensleute, Betriebsräte, achtet auf die Schraubvorrichtung, duldet kein Antreiberhüßel!

## Liegnitz

Die Folgen der Rationalisierung bei der Reichsbahn

Die Folgen der Rationalisierungsmagnahmen der Reichsbahn, durch die die Verkehrssicherheit in hohem Maße gefährdet wird, zeigte deutlich eine Verhandlung vor dem Liegnitzer Schöffengericht. Auf der Strecke Siegersdorf—Allersdorf war früher der Bahnübergang in der Nähe von Allersdorf durch eine Eisenbahnstranke geschützt gewesen. Trotz der dringenden Bitten der Gemeindevertretung und des Gemeindevorstehers von Allersdorf wurde die Schranke aus „Sparungsgründen“ entfernt (!). Die Strecke ist vor allem bei Nebel, Schneetreiben usw. völlig unübersichtlich. Zudem waren schwerbeladene Wagen auf kurze Entfernung nicht mehr anzuhalten, da die Strecke abschüssig ist. Am 6. Februar, einem trübem, stürmischen Tag mit Schneetreiben, kamen zwei Adertuischer vom Gut, um auf Feld zu fahren. Während der Bahnübergang überqueren konnte, kam der Zug herangebraust, als sich der andere noch mitten auf den Gleisen befand. Signale hatte er nicht gehört und den Zug auch nicht bemerkt. Der Zugführer konnte noch 20 Meter vor dem Fuhrwerk halten, sonst wäre es zermalmt worden. Wegen fehlerhafter Geäußerung eines Eisenbahntransportes (unerhödt! Die Red.) erhielt der Adertuischer Paul Nisch aus Giesmannsdorf jezt 10 Mark Geldstrafe. — Das heißt also, nicht der wahre Schuldige, sondern der vom Tode Bedrohte ist im Unrecht. Ein schöner „Rechts“-Standpunkt!

## Glogau

Die Entbindung auf dem Bahnhof

Auf dem Bahnhof Glogau spielte sich am Mittwoch folgendes ab: Früh um 4 Uhr lief ein Zug von Stettin in Glogau ein. In dem Zuge befand sich eine Frau, die nach Polen fahren wollte, aber infolge bedauerlicher Entbindung war sie gezwungen, in Glogau auszusteigen. Im Lortseal hielt sie es nicht mehr aus und kniete auf allen Vieren. Der Arbeiter Lenz beobachtete das und veranlagte den Fahrdienstleiter Kugner, daß er telephonisch das Sanitätsauto anrufen möge, um die Frau ins Krankenhaus zu schaffen. Kugner lehnte das ab mit der Begründung, er hätte was anderes zu tun, und es wäre bereits schon gemeldet, was nicht der Fall war. Erst auf Drängen des Arbeiters Lenz hat Kugner eine halbe Stunde später angeklungen. Wenn es eine Bourgeoisidame wäre, so hätte sich der Fahrdienstleiter bestimmt besser drum gekümmert. Aber es war ja nur eine polnische Arbeiterin. Von 5 bis 6 Uhr lag sie auf den Knien und das Kind unter ihr. Die Bahnhofskommission war auch nicht zu sehen! Um 8 Uhr kam das Auto ohne Hebamme. Es mußte erst die Hebamme geholt werden, so daß noch eine Zeit verging, ehe die Frau mit dem Kinde ins Krankenhaus geschafft wurde.

So oft hört man die bürgerliche Presse von „polnischen Zuständen“ reden. Aber über diesen Standal wird weder die „alte“ noch die „neue Zante“ von Glogau berichten. Darum lest die Kommunistische Presse, die euch über alles Wissenswertes informiert.

## Grünberg

Achtung! Sonnabend, den 15. Dezember, um 18 Uhr findet eine proletarische Weihnachtfeier, bestehend aus Theater und sonstigen Darbietungen, zugunsten der erwerbslosen KW-Kameraden und Parteigenossen sowie für deren Kinder, veranstaltet vom KW-Ortsgruppe Grünberg, statt. Alle Kameraden und Genossen sind dazu herzlich eingeladen.

Erwerbslose allein, ohne Ausgesteuerte und Ortsarme. Von der SPD. lag ein Dringlichkeitsantrag vor, für oben Genannte — einschließlich der Kurzarbeiter bis zur Lohnklasse 8 des Arbeitslosenversicherungsgesetzes — eine Unterstützung zu zahlen nach dem Maßstab dieser Lohnklasse. Die kommunistische Fraktion hatte folgenden Antrag eingebracht:

Die Stadtverordnetenversammlung wolle beschließen:

1. Alle Ortsarmen, die Sozial-, Alters- und Kleinrentner, die Erwerbslosen und Arbeitsunterstützungsempfänger (bis zur Lohnklasse 7) sowie alle ausgesteuerten Erwerbslosen erhalten eine Weihnachtshilfe in folgender Höhe: Verheiratete 15 Mark, Ledige 10 Mark, für jedes Kind 5 Mark.
2. Die oben Genannten erhalten noch vor Weihnachten zwei Zentner Kohle und einen Zentner Holz. Der Brennrost wird auch für die kommenden Wintermonate bewilligt.

Genosse Laube begründete den Antrag und forderte, daß die Bedürftigkeitsprüfung wegfällt. Der Antrag der SPD. ist der am klarsten formuliert, weil er feststellt, wer alle Unterstützung erhalten soll. Wenn Hunderttausende für Theater vorhanden sind, muß auch für die Vermittler der Armen Geld vorhanden sein. Bürgermeister Lemme befaßte sich mit dem Antrag der SPD. und will genaue Zahlen wissen. Außerdem bestätigte er, was wir immer gesagt haben, daß das Erwerbslosengesetz keine Verbesserung, sondern eine Verächtlicherung gebracht hat. Gerade die Kommunen sind am meisten damit belastet worden. Nach seiner Meinung gibt es Erwerbslose in der Lohnklasse 8, die sich „ganz gut sehen“. Wir sprechen ihm jedes Urteilsvermögen darüber ab, da er mit seinem Gehalt gar nicht weiß, was es heißt, mit Bettepennungen auszukommen. Dr. Hildebrand schlägt vor, die Anträge in der Finanzkommission zu behandeln. Es sollte ein Kilogramm Begradung sein. Mit 15:15 Stimmen, mit der Stimme des Vorsitzers, wurde dieser Vorschlag angenommen.

Genosse Lauchmann brandmarkte das Verhalten des Vorsitzers bei derartigen Abstimmungen und zeigte, wie mit diesem Amt Mißbrauch getrieben wird. Die Tribünenbesucher, alles Erwerbslose, bedauern die Ausführungen unseres Genossen mit einem Lauten Bravo. Nachmann erhält von dem lächerlich gewordenen Vorsteher einen Ordnungszug, den dieser mit einem Acheln aufnimmt. Die Tribünenbesucher werden aufgefordert, sich ruhig zu verhalten, andernfalls geräumt wird. Was wie ein Kind, fragt ein SPD-Mann an, ob der Vorsteher vielleicht durch Fraktionsbeschluss in diesen Abstimmungen gebunden ist. Nachdem ein anderer SPD-Mann ebenfalls das Verhalten des Vorsitzers angeklagt und die Tribünenbesucher dem ebenfalls laut zustimmen, droht der Vorsteher nochmals, die Zuschauerentfernung zu lassen. Nach einigen Anfragen wird die öffentliche Sitzung geschlossen, und es wird in die geheime Sitzung eingetreten.

Die Erwerbslosen hatten wieder einmal Gelegenheit, das Parlament kennenzulernen. Nicht mit Ruhhandel, nicht auf dem schließlichen Boden des Parlamentarismus, sondern im Betrieb, auf der Straße, im härtesten Kampfe, kann das Proletariat sich befreien, seine Interessen wahrnehmen. Darum hinein in die SPD, die Führer in diesen Kampfe ist. Lest die „Arbeiter-Zeitung“.

## E. Neumann, Striegau

Schweidnitzer Straße 11  
Glas-, Porzellan- u. Steingutgeschäft  
empfeilt beliebte und praktische Weihnachtsgeschenke in reicher Auswahl zu billigen Preisen

## Alle Arten Schuhwaren

gut und preiswert bei  
**Franz Schmitt**  
vis-a-vis dem Lichtspielhaus  
Striegau

Modewarenhaus

## Carl Paul Schneider

Striegau, Ring 5

Beste Bezugsquelle für Damen- und Kinder-Bekleidung sowie Webwaren  
Wäsche, Gardinen, Teppiche, Linoleum

## Uhren :: Optik :: Goldwaren

Bewährteste Fabrikate, altbekannt solid und preiswert  
**Hermann Krüger**  
Uhrmachermeister und Optiker  
Striegau, Schweidnitzer Straße 2

Empfehle stets mein großes Lager in allen Polstersachen, Metallbettstellen für Erwachsene u. Kinder, Wandbehänge, Chaiselonguedecken, Gardinenstangen in Holz und Messing  
Alle Arten Lederwaren, Sportartikel, Koffer, Rucksäcke, Hosenträger  
Reparaturen, Umarbeitungen, eig. Werkstellen

## Karl Thielsch

Striegau, Güntherstraße 7

## Hermann Merkert

Striegau, Schweidnitzer Str. 1  
Lederwaren :: Koffer :: Taschen  
Polstermöbel, Sofas, Matratzen  
Billigste Bezugsquelle :: Teilzahlungen

## Praktische Weihnachtsgeschenke

in großer Auswahl zu ermäßigten Preisen bei

## Richard Schultz, Striegau

Eisenhandlung, neben „Schwarzer Bär“.

## SIEBERT & WEINERT

Schweidnitz, Markt 1 :: Verkauf Burgstraße 12  
Fernsprech-Anschluß 172

Größtes Geschäft von Schweidnitz und den umliegenden Städten in  
**Manufaktur-Modewaren, Damen- und Kinder-Konfektion**  
Großstadt-Sortimente in Kleiderstoffen, Seiden, Tuchen, Volles, Druckstoffen, Trikotsagen, Handschuhen, Strümpfen, Damen- und Kinderwäsche, Korsetts, Tischdecken, Gedecken, Bettdecken  
Verkauf von Waren nur guter Qualität! :: Billigste Bezugsquelle für Händler und Wiederverkäufer!

Kaufe in Ruhe bei Krause deine Schuhe  
**Striegau**

Kolonialwaren  
Tabak  
Zigarren  
Zigaretten

Kinderwagen  
Puppenwagen  
Lederwaren  
Polstermöbel  
Metallbetten

## Bruno Haun

Striegau, Wilhelmstraße 31

In allen Preislagen

**Ernst Rother**  
Striegau  
Hohenfriedberger Straße 29

## Bauschmann

STRIEGAU

Das Haus der guten Qualitäten und billigen Preise für Herren-, Damen- u. Kinder-

## Bekleidung

## Korn, Liköre, Sekt u. Wein

kaufst billig Du bei Kühngast ein!

**O. Kühnpast, Striegau**  
Ring 31

## Rasier - Apparate

**Spiegel**  
**Klingen**

## Photo - Apparate

**Drogerie „Zum gold. Becher“**  
Striegau, Ring 36  
Christbaumschmuck und -Lichte in reicher Auswahl  
1a Gewürze zum Backen.

## Praktisch denken Schuhe schenken

Parole:  
Kauft nur im Schuhhaus

**ZINGLER**  
Striegau - Ring Nr. 36

Kolonialwaren u. Lebensmittel  
kauft nur bei

**Klara Lison**  
Schweidnitz, Langstr. 23

Die schönsten



sind



aus dem  
**Bekleidungs-**  
**haus**  
**M. Wolf**  
Striegau

## Möbel

jeder Art!

**Schränke**  
für Kleider und Wäsche

**Bettstellen**  
in Holz u. Eisen

**moderne**  
**Küchen**

und einzelne  
**Büfets**  
in größter Auswahl und jeder Preislage

Auf Wunsch Teilzahlung!

**P. Fleischer**  
Waldenburg

Weinrichstr. 15.18

Lieferung frei nach allen Orten

**Sägen-**  
u. alle and. Sorten

**Felle**  
**Gumpen**

kg 8 bis 10 Pfennig  
**Altpapier**  
**Knochen**

kauf  
zu höchsten Tagespreisen

Lauterbach, Schweidnitz  
Fleischerstraße 8

Wir empfehlen unsere  
**Buchdruckerei**  
zur Anfertigung von

Werken  
Plakaten  
Briefbogen  
Rechnungen  
Programmen  
Einlasskarten  
Flugblättern  
Massenanlagen usw.  
Gute Ausstattung  
Niedrigste Preise!



**PEUVAG**  
Papier-Erzeugungs- und Verarbeitungs-Aktiengesellschaft  
Berlin  
**fil. Breslau**  
Trebützer Str. 50

Vornehm und elegant  
für wenig Geld

.....den Mantel,  
den Sie sich wünschen,  
in bester Qualität.

## Ulster

moderne Formen, gute Qualitäten  
55.00 49.00 34.00 27.00  
und höher **19<sup>00</sup>**

## Paletots

ganz gefüttert, tiefdunkel  
72.00 65.00 54.00 46.00 **34<sup>00</sup>**

## Anzüge

flotte Zweifelherr, moderne Ausmusterung,  
in allen Preislagen

## Männerjoppen

warm gefüttert . . . . . von **9<sup>50</sup>** an

# J. Gruber

Waldenburg, Freiburger Straße 4



Waldenburg

Auenstraße 55, am Sonnenplatz.

## Richard Thiel, Schweidnitz

Büttner-, Ecke Münzstrasse  
Kolonial- u. Feinkostwaren  
**Spezialität:**  
Täglich frische Schotten u.  
Heringe  
aus eigener Räucherel

## Bettenhaus W. Sandler

Bettstellen u. Matratzen  
Bettfedern, Bettwäsche  
Schweidnitz, Wilhelmsplatz 11

## M. Neuhof

Schweidnitz, Burgstraße 2 u. 3  
Herren- u. Knabenbekleidung  
Bekannt billige Preise

## Zum Fest

kauft

Herrengarderobe, Berufsbekleidung  
Schuhwaren bei  
**W. Reichwitz, Schweidnitz**  
Markt 42, neben Stadttheater.

Meine  
**Spielwaren-**  
**Ausstellung**  
ist eröffnet

**Kaufhaus**  
**Leopold**  
**Prager**  
Schweidnitz

Kolonialwaren u. Lebensmittel  
kauft man bei  
**Helene Reimann**  
Schweidnitz, Vorwerkstr. 24



Wir empfehlen unsere

## Buchdruckerei

zur Anfertigung von  
Briefbogen und Rechnungen  
Preislisten, Werken aller Art  
Programmen, Einlasskarten  
Flugblättern und Plakaten  
bei allerniedrigster Preisberechnung  
Spezialität: Massenanlagen

**PEUVAG**  
Papier-Erzeugungs- u. Verwertungs-  
Akt.-Gesellschaft :: Berlin  
**Filiale Breslau**  
Trebützer Str. 50 :: Telefon 28837

Ulster, Anzüge  
Lodenmäntel  
Berufs- u. Arbeiterbekleidung  
Sportbekleidung  
Herrenartikel  
zu außergewöhnlich billigen Preisen.  
Sie finden weitaus größte Auswahl  
**Breslauer Konfektionshaus**  
Schweidnitz.

Schuhwaren  
aller Art  
kaufen Sie gut und preiswert bei  
**Paul Schnort**  
Schweidnitz  
Reichenbader Str. 12

**Nähmaschinen,**  
**Sprechapparate,**  
**Schallplatten**  
zu bekannt günstigen Preisen und  
Zahlungsbedingungen.  
**Dullin**  
Schweidnitz, Hohlstraße 34

**Infanten**  
haben in unserer  
Zeitung  
**Carl von Lohse**